

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poštnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Triumphaler Einzug des Prinzregenten- paares in der Hauptstadt Kroatiens

Kroatisches Volk manifestiert für König, Dynastie und Königreich Jugoslawien / Begeisterte Kundgebungen
(Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes)

Kabinett Ionay in Japan

Nach dem Rücktritt des Kabinetts Abe / Arita ist im neuen Kabinett Minister des Aeußern
Die Regierungstrife aus wirtschaftlichen Gründen ausgebrochen / Die Armee für Ionay

Tokio, 15. Jänner. Die japanische Regierung Abe ist gestern vormittags zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher formell der Rücktritt des Gesamtkabinetts beschlossen wurde. Der Kaiser hat den Rücktritt der Regierung angenommen. Über die eigentlichen Ursachen der Regierungskrise, die schon vor Weihnachten latenten Charakter angenommen hatte, war ursprünglich wenig herauszubringen, man glaubt jedoch, daß die außerordentliche Verschlechterung der Wirtschaftslage Japans im Zusammenhange mit der Verschlechterung der außenpolitischen Positionen die eigentliche Ursache dieser Krise gewesen ist. Ein weiteres Moment dürfte ferner die Tatsache gewesen sein, daß die Verhandlungen über die Bildung einer chinesischen Zentralregierung ins Stocken geraten waren, vor allem aber die ernste Lage in den Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat bekanntlich den Handelsvertrag mit Japan im Vorjahre gekündigt. Dieser Vertrag erlischt am 26. Jänner 1940. Nun sind aber die Vereinigten Staaten einer der wichtigsten Lieferanten Japans. Die Vereinigten Staaten drohen zu alldem noch mit der Sperre jeder Ausfuhr nach Japan. Zu allen diesen Schwierigkeiten gesellte sich noch die innerpolitische Front gegen Abe. Die Bemühungen des Kaisers, den Fürst Konoye neuerdings zur Übernahme des Regierungspräsidiums zu gewinnen, scheiterten. Daraufhin betraute der Kaiser General Hata, den bisherigen Kriegsminister, mit der Neubildung des Kabinetts. Auch Hata hatte kein Glück und legte das Mandat einige Stunden danach zurück. Daraufhin wurde Admiral Ionay, der im Kabinett Konoye von Juni 1937 bis August 1939 Marineminister war, ins kaiserliche Palais ge-

rufen.

Admiral Ionay übernahm die Regierungsbildung und konnte gestern nachmittags die Liste seines Kabinetts aufstellen. Außenminister des neuen Kabinetts ist anstelle Nomura wiederum Arita geworden. Admiral Joschida verblieb auf seinem Posten als Marineminister. Der Kandidat für den Posten des Kriegsministers wird im Laufe des heutigen Tages bestimmt werden.

Tokio, 15. Jänner. (Avala.) Havas berichtet: Nach seiner gestrigen Rückkehr ins Palais des Kriegsministeriums erklärte Kriegsminister General Hata, der Kaiser habe den Wunsch ausgesprochen, die Armee möge Admiral Ionay bei der Regierungsbildung behilflich sein. Er, der Kriegsminister, werde dem Admiral Ionay mit der Armee die erforderliche Unterstützung gewähren.

handelt, die keine Änderung der Lage bedeuten.

Amsterdam, 15. Jänner. Wie Reuters berichtet, wurden in Holland im Hinblick auf die verschlechterte internationale Lage alle Militäurlaube eingestellt. Von dieser Maßnahme werden 50.000 Mann betroffen. Gestern nachmittags fand ein Ministerrat statt, der sich mit der Lage befaßte.

Schweizerisches Dementi.

Bern, 15. Jänner. (Avala.) DNB berichtet: Amlich wird die Nachricht dementiert, daß die hiesige Zeitung »La Suisse« dem Londoner Blatt »News Chronicle« entnahm und derzufolge es heißt, daß die Schweiz durch einen bevorstehenden Angriff Deutschlands bedroht werde. Der Armeestab der Schweiz gab eine Rundfunckerklärung ab, in der es heißt, daß die Meldungen über deutsche Truppenzusammenziehungen an der schweizerischen Grenze jeglicher Grundlage entbehren.

Fremde Flugzeuge über Schweden

Stockholm, 15. Jänner. (Avala.) Havas berichtet: Flugzeuge unbekannter Nationalität überflogen gestern schwedisches Hoheitsgebiet über der Inselgruppe, die zwischen Lulea u. Haparanda liegt. Bomben wurden unweit von Halax (Finnland), d. i. zehn Kilometer südöstlich von Lulea abgeworfen. Um 11.40 Uhr wurde in Tornea Fliegeralarm geschlagen, einige Minuten später in Haparanda. Infolge des Schneegestöbers konnte man die Flugzeuge nicht sehen. Von den abgeworfenen Bomben wurden neun Spuren vorgefunden, doch fehlen weitere Einzelheiten.

Kurze Nachrichten

Paris, 15. Jänner. (Avala.) Havas meldet: Die Pariser Blätter widmen ihre Aufmerksamkeit den militärischen Sicherungsmaßnahmen in Belgien und in Holland. Hierbei werden die Gründe dieser Maßnahmen untersucht. Die »O r d r e« meint, es gebe schon wieder Zeichen der Beunruhigung wie im November des Vorjahres.

New York, 15. Jänner. (Avala.) Aus Jersey City sind 513 Matrosen und Offiziere des versenkten deutschen Dampfers »Columbus« nach San Francisco abgereist. Die Besatzung wird offensichtlich über Sibirien nach Deutschland zurückkehren.

Börse

Zürich, 15. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 10.04, London 17.70, New York 44.95, Brüssel 75.20, Mailand 22.50, Amsterdam 238.60, Berlin 178.62, Stockholm 106.15, Oslo 101.32%, Kopenhagen 86.07%, Prag 5.30, Warschau 79, Budapest 3.35, Athen 3.50, Bukarest 3.30, Buenos Aires 101.

Luftangriffe auf 12 finnische Städte

400 sowjetrussische Bomber in Aktion / In Helsinki 13 Personen getötet / Zahlreiche
Sowjetflugzeuge abgehasen / Russen bauen ihre Positionen aus

Helsinki, 15. Jänner. (Reuters.) — Neun Sowjetbomber unternahmen gestern nachmittags ein neues Bombardement auf Helsinki. Die Bomben schlugen meist in den Vorstädten ein. Der Sachschaden ist nicht groß. Bei den am Samstag durchgeführten Luftangriffen auf finnische Städte wirkten 400 Bomber mit. In Helsinki wurden am Samstag 13 Personen getötet, 71 verletzt. Insgesamt wurden 12 Städte bombardiert.

Helsinki, 15. Jänner. Das günstige Wetter über Südwestfinland und Südnorland gab der sowjetrussischen Luftwaffe die Gelegenheit, finnische Städte, wichtige Kommunikationszentren und militärische Objekte mit Bomben zu belegen. Diesmal forderten die Bomben der Russen sonderbarerweise nur eine geringe Anzahl von Menschenopfern. Sieben Sowjetflugzeuge wurden von den Finnen abgeschossen. Stark beschädigt wurden die finnischen Sender, besonders der Sender in Lahti.

Helsinki, 15. Jänner. (Avala.) — DNB berichtet: Gestern bombardierten die Sowjetflugzeuge den südlichen Teil Finnlands. Ueber Borgo erschienen 100 Sowjetbomber, die gegen Norden flogen. Das Hauptziel der Angriffe waren die Städte Hangö und Ekenäs. Die letztgenannte Stadt wurde von 20 Bombern fünf Mal hintereinander angegriffen. In Ekenäs ist an zahlreichen Stellen Feuer ausgebrochen. Auf die Bahnstrecke nach Ruuhimäki wurden rund hundert Bomben abgeworfen. Am Eisenbahnknotenpunkt bei Kares wurden zwei Häuser in Schutt gelegt. 3

Sowjetbomber wurden am Sonntag über Kares abgeschossen.

Helsinki, 15. Jänner. (Avala.) Havas berichtet: Der Sonderberichterstatter der Agence Havas, der sich in Rovaniemi befindet, berichtet seinem Büro, dass er sich an den Schauplatz der Vernichtung der 43. Sowjet Division begeben habe. Das Schlachtfeld biete eine Vision des Grauens. Riese Mengen an Kriegsmaterial liegen zerstreut umher. Niemand könne sich über diesen Zusammenbruch wundern, wenn er die enge Strasse gesehen hat, auf der jeder falsche Schritt schicksalhaft werden konnte.

Auf der Fahrt nach Wiborg wurde der Zug, den der Sonderberichterstatter benutzte, in der Nähe einer kleinen Stadt angehalten, auf die die Russen gestern 200 Bomben abgeworfen hatten. Vor Wiborg wurde neuer Fliegeralarm durchgeführt. Man sah deutlich, wie die russischen Bomber Wiborg und den Bereich der finnischen Flugabwehrbatterien mieden. Der Sonderberichterstatter besuchte auch die neuen Befestigungslinien. Entlang der Strassen, die die Sowjetluftwaffe in den letzten Wochen ständig bombardiert, sieht man die Betontankfallen der Finnen. Aus den Gesprächen mit finnischen Offizieren ergab es sich auch, warum die Russen ihre Offensivvorstöße eingestellt haben. Zunächst müssen die Russen eine grosse Anzahl ihrer Strassen und

die Eisenbahnstrecken instandsetzen. Auch das Material muss einer Revision unterzogen werden. Notwendig ist ferner die Heranziehung von Menschen, Material- und Proviantreserven. Die Russen sind jetzt mit dem Ausbau ihrer Positionen befestigt. In der karelischen Landenge verzeichneten sie nach Aussagen der Kriegsgefangenen schwere Verluste. Die Finnen verbesserten ihre Verteidigungsstellungen u. brachten zahlreiche neue Flakbatterien in ihre Stellungen.

Moskau, 15. Jänner. (Avala.) DNB berichtet: Der Bericht des Generalstabes des Leningrader Militärkreises lautet: Am 14. Jänner gab es in der Richtung Murmansk—Uhtka und Repola Spähtrupptätigkeit und geringere Plänkeleien. In der Richtung auf Petrosawodsk gab es einzelne Infanteriekämpfe. In der karelischen Landenge gab es schwaches örtliches Artilleriefeuer und Spähtrupptätigkeit. Die Luftwaffe unternahm mehrere Erkundungsflüge.

Weitere Einberufungen in Belgien und Holland

Brüssel, 15. Jänner. Die belgische Regierung hat die Reservisten der D-Gruppe einberufen. Es handelt sich um 30.000 bis 40.000 Mann. Praktisch würde diese Einberufung die allgemeine Mobilisierung bedeuten, da nur noch die Gruppe E nicht einberufen ist. Die Lage wird jedoch kühl beurteilt. Man erklärt, daß es sich nur um Vorsichtsmaßnahmen

Feierlicher Empfang des Prinzregentenpaares in Zagreb

Die Hauptstadt Kroatiens manifestiert ihre Treue dem königlichen Hause und dem gemeinfamen Staate / S. K. H. Prinzregent Paul: „Die Eintracht im Innern und der Friede an den Grenzen waren meine größte Sorge“ / Das Wahlgesetz für den kroatischen Landtag unterzeichnet

Zagreb, 15. Jänner. Zagreb erlebte gestern einen rauschenden Auftakt zum dreitägigen Sejour S. K. H. des Prinzregenten Paul und I. K. H. der Prinzessin Olga. Die ganze Stadt hatte, dem Aufruf des Bürgermeisters freudig Folge leistend, reichen Flaggenschmuck in den kroatischen Farben angelegt. Die staatlichen Gebäude und Aemter hießen neben der kroatischen Flagge auch die Staats-



Dragiša Cvetković

flagge. In allen Straßen, die der Festzug zu passieren hatte, waren die Häuser, Kandelaber usw. reich mit Flaggen, Reissgirlanden, Teppichen und vielen Tausenden von Glühlampen ausgeschmückt worden. Um 13 Uhr wurde der Verkehr in den Auffahrtsstraßen stillgelegt. Bald darauf begann die Formierung des Spaliers, welches in einem Teile der Auffahrtsstraßen von Soldaten des Zagreber Kavallerieregiments sowie von Zöglingen der Unteroffiziersschule gebildet wurde, während den größten Teil des Spaliers in den übrigen Straßen die kroatischen Bürger- und Bauernschutzgarden besetzten. Hinter diesen Absperkette postierten sich die Organisationen der Kroatischen Bauernpartei mit ihren Fahnen und eine in viele Zehntausende gehende Menschenmenge.

Auf dem Perron des ebenso festlich ausgeschmückten Hauptbahnhofes begannen sich um diese Zeit die Würdenträger und Vertreter der Aemter und Behörden zu versammeln. Vom Hofwartesaal bis zur Stelle, an der der Salonwagen des Hofzuges mit dem Prinzregentenpaar zum Stehen kommen sollte, war ein roter Lauffteppich gelegt worden. Zehn Minuten vor 15 Uhr trafen die Minister Torbar, Dr. Andres, Dr. Šutej, Smoljan, Maksimović, Dr. Čubrilo, General Nedić Ing. Bešlić, Dr. Cincar-Marković, Dr. Konstantinović, Dr. Marković, Dr. Mihaldžić u. Dr. Džafer Kulenović auf dem Perron ein. Anwesend war ferner eine sehr große Anzahl von bauerparteilichen Abgeordneten und Senatoren aus allen Teilen Kroatiens, ferner die Zagreber Generalität. Als der Kriegsminister General Nedić vor dem Bahnhof vorfuhr, begab er sich zu der von der Unteroffiziersschule gestellten Ehrenkompagnie, die mit der Fahne des 35. Infanterieregimentes und dessen Musikkapelle ausgerückt war.

Punkt 14.50 Uhr traf der Inspektionszug im Bahnhof ein. Gleichzeitig erschienen Dr. Vladko Maček, Banus Dr. Šubaslić und Bürgermeister Starčević am Bahnhof. Die drei Repräsentanten wurden von den Anwesenden herzlich begrüßt. Dr. Maček war sehr bald von heimischen u. ausländischen Journalisten und Photoreporturen umringt.

Um 15 Uhr lief der Hofzug mit abgebremsster Geschwindigkeit in den Hauptbahnhof ein. Gleichzeitig setzte ein wahrer Sturm von Ovationen ein, der sich wellenartig in den Straßen der Stadt verbreitete. Der Begeisterungssturm wollte auch dann noch kein Ende nehmen, als

die königlichen Hoheiten ihrem Wagen entstiegen. Der Prinzregent trug die Uniform eines Armeegenerals. Sowohl Prinzregent Paul als auch Prinzessin Olga waren offenkundig freudig überrascht. In dem Augenblick, als sie auf den Perron traten, intonierte die Militärkapelle die Staatshymne. Dem Prinzregentenpaar folgte Ministerpräsident Dragiša Cvetković. Nun gingen die im Frack erschienenen und mit allen Orden geschmückten Minister vor, um das Prinzregentenpaar zu begrüßen. Während die militärische und zivile Suite des Prinzregentenpaares ihren Wagen verließ, trat der Vizepräsi-

senden offensichtlich gerührt worden. Der Prinzregent trat an Dr. Maček heran und drückte ihm herzlichst die Hand. Dann trat der Banus von Kroatien, Dr. Ivan Šubaslić vor, um das Prinzregentenpaar mit folgender Ansprache zu begrüßen:

»Eure Königlichen Hoheiten! Jahrhunderte sind über Zagreb und das gesamte kroatische Volk hinweggebraut und haben tiefe Spuren hinterlassen, welche die Blätter unserer Geschichte füllen, die uns einmal in hohem Ruhm, dann wieder in schweren Kämpfen gefunden hat. Unser Volk, in der Lebensführung bescheiden, verfeinert, voll hoher Sittlichkeit,

gentenpaar die folgenden Worte richtete: »Eure Königlichen Hoheiten!

Der amtliche Besuch, den Sie heute der Freien königlichen Hauptstadt Zagreb, der Metropole aller Kroaten und zweiten Residenzstadt unserer staatlichen Gemeinschaft, des Königreiches Jugoslawien, abstatten, versetzt mich in die glückliche Lage, Sie im Namen der Bürger der Stadt Zagreb und in meinem eigenen Namen willkommen zu heißen.

Die Bürger der Stadt Zagreb sind deshalb von Freude erfüllt u. warm schla-



Dr. Vladko Maček

gen Ihnen Ihre Herzen entgegen. Mit vollem Grund, da Sie der höchste Würdenträger und wichtigste Faktor sind, der als erster seit dem Jahre 1918 den Bedürfnissen, Wünschen und Rechten des kroatischen Volkes Rechnung getragen hat.

Ich nehme mir die Freiheit, hervorzuheben, daß die Stadt Zagreb schon im Jahre 1242 den Titel einer freien und königlichen Stadt erwarb, daß sie von niemandem unterjocht oder erobert wurde und ihren Titel stolz bis heute bewahrt hat.

Aber Sie, Prinzregent, haben die Stadt erobert, als Sie das vom legitimen Sprecher und Führer des kroatischen Volkes Dr. Vladko Maček und dem Vertreter der königlichen Regierung und Sprecher des kroatischen Volkes Dragiša Cvetković am 26. August 1939 abgeschlossene Verständigungsabkommen genehmigten. Die legendäre Treue des kroatischen Volkes wird nicht ausbleiben und jederzeit und an jedem Orte zum Ausdruck kommen.

Möge daher Ihr Aufenthalt annehmend und glücklich sein und Sie vollauf befriedigen.

Willkommen!

S. K. H. der Prinzregent dankte und sprach seine Freude darüber aus, daß er sich nach 16 Jahren wieder in Zagreb befindet.

Umgeben von der großen Suite, den Mitgliedern der Regierung usw. begaben sich die königlichen Hoheiten sodann vor den Bahnhof, um in die von vier Schimmel gezogene Galakutsche, die mit dem königlichen Wappen geschmückt war, einzusteigen. Als das Prinzregentenpaar ins Freie getreten war, schwoll die Begeisterung der Massen zu einem wahren Sturm an. Dr. Maček trat an die Galakutsche heran und rief »Es lebe Prinzregent Paul, es lebe Prinzessin Olga! Die ganze Menge griff den Ruf Dr. Mačeks auf und ließ ihn durch die Straßen hallen. Sodann stiegen die Würdenträger in ihre Wagen ein. Die Wagenkolonne eröffnete Hofmarschall General Leković mit dem Polizeichef Dr. Vragović, sodann folgte die Kutsche des Banus Dr. Šubaslić. Diesem Wagen folgte die Galakutsche des Prinzregentenpaares, der eine Fanfare der königlichen Garde und eine Gardenkavallerieschwadron vorausritt. Hinter der Galakutsche ritt wiederum Gardenkavallerie und ein Eskadron der berittenen Bauernschutzgarden. Dann kamen die Wagen des Ministerpräsidenten Cvetković, des Vizepräsidenten Dr. Maček und der Minister sowie der kö-

dent der Regierung Dr. Vladko Maček an das Prinzregentenpaar heran und begrüßte die königlichen Hoheiten vor den Vertretern der Regierung mit folgenden Worten:

»Königliche Hoheit! Ich freue mich darüber, Eure königliche Hoheit gemeinsam mit der Gefährtin Ihres Lebens, I. K. H. Prinzessin Olga, in der Hauptstadt Kroatiens und aller Kroaten im Namen des ganzen kroatischen Volkes begrüßen zu können. Eure königliche Hoheit werden von drei Tugenden charakterisiert, die man selten bei einem Menschen vereint findet. Die erste ist das Gerechtigkeitsgefühl, die zweite Weisheit und die dritte die Tapferkeit. Ihrem Gerechtigkeitsgefühl haben wir zu danken, daß Sie vielleicht als erster, erkannt haben, daß die Forderungen des kroatischen Volkes gerechtfertigt sind. Ihrer Weisheit haben wir zu danken, daß Sie die Ueberzeugung gewonnen haben, daß das Heil des Königreiches Jugoslawien in der Befriedigung der Forderungen des kroatischen Volkes liege. Ihrer Tapferkeit endlich haben wir zu danken, daß Sie den Gord'schen Knoten mit einem Federzug zu entwirren verstanden haben. Daher empfängt Sie heute das kroatische Volk mit offenen Armen und wünscht Ihnen durch mich einen glücklichen, angenehmen Aufenthalt in der Hauptstadt aller Kroaten.

Es lebe Prinz Paul, es lebe Prinzessin Olga!

S. K. H. Prinz Paul dankte mit folgenden Worten:

»Im Namen der Prinzessin Olga und in meinem Namen kann ich sagen, daß uns Ihre Worte tief gerührt haben. Wir fühlen uns sehr glücklich, heute in der schönen Stadt Zagreb weilen zu können.

Die königlichen Hoheiten waren durch die Worte Dr. Mačeks und durch den begeisterten Empfang von seiten der Anwe-

ehrlich, tapfer und opferbereit, hat sich niemals durch Eroberungen befleckt, aber auch niemals in Zeiten der Not das Knie gebückt und sich niederwerfen lassen. Das sind Vorzüge unserer ganzen Rasse, das ist ein wesentliches Merkmal des kroatischen Volkes, in dessen Mitte Sie in diesem Augenblick treten. Jahrhundertelange Kämpfe, Leiden und Opfer bezeichnen die Sehnsucht nach der Freiheit, in der die Völker die Möglichkeit voller Entfaltung und ungehinderten Schaffens auf allen Lebensgebieten finden.

Eure Königliche Hoheit lenkt als Steuermann das Staatsschiff des Königreiches Jugoslawien weise durch Skylla und Charybdis in Tagen, da die Menschheit und Europa für ihre Zukunft und die Zukunft der Völker bangen. Sie haben Ihrem Lande Frieden, Glück und Wohlstand gegeben. In den tiefen Betrachtungen Ihrer künstlerisch empfindenden Seele, in Ihrer staatsmännischen Schöpferkraft geben Sie in den schwersten Augenblicken des nationalen Lebens dem kroatischen Volk den Frieden und schaffen so die unzerstörbare Kraft des Königreiches Jugoslawien.

Das kroatische Volk, das sein Sehnen nach Wohlstand, Freiheit, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit durch jahrhundertelange Kämpfe getragen hat, tritt nun vor Sie, um seinen Gefühlen, den Gefühlen der Freiheit, vor Eurer Königlichen Hoheit und Ihrer Königlichen Hoheit Ausdruck zu verleihen und um Ihnen gleichzeitig seinen tiefgefühlten Dank auszudrücken.

Es lebe Seine Königliche Hoheit Prinz Paul, es lebe Ihre königliche Hoheit Prinzessin Olga!

S. K. H. Prinzregent Paul erwiderte:

»Vielen Dank! Die nächste Begrüßungsansprache hielt der Bürgermeister der Stadt Zagreb, Matije Starčević, der an das Prinzre-

Das Banat Slowenien

Minister Dr. Krek über die Schaffung eines gleichberechtigten Slowenien

Ljubljana, 15. Jänner. Den Zagreber Festlichkeiten wohnte auch Bauenminister Dr. Michael Krek bei, der einem Sonderberichterstatter des »Slovenski dom« und »Slovenec« eine Erklärung über seine Zagreber Eindrücke gab. Der Minister erklärte u. a.:

»Die jetzigen Zagreber Königstage haben nach meiner Ansicht noch eine weitere Bedeutung. Sie zeigen sehr laut, daß der gesunde Grundsatz des nationalen

Ausgleichs, der dem kroatischen Volke das Glück gebracht hat, im gesamten Staatsgebiet zur Anwendung gelangen muß, also auch für das serbische und das slowenische Volk. Ich denke, daß diese riesigen Volkskundgebungen alle Bedenken, Hindernisse und Gegenargumente verflüchtigt haben. Ich glaube, daß es keine Hindernisse mehr gibt und daß es endlich an der Zeit ist, neben Kroatien auch ein gleichberechtigtes Slowenien und

einen serbischen Teil des Staates und alle übrigen Gegenden nach dem Wunsche des Volkes einzurichten. In der unklaren Zukunft muß unsere Gemeinschaft zur Gänze zufriedengestellt sein. Die Zusammenarbeit der Serben, Kroaten und Slowenen muß harmonisch gestaltet, die staatliche Gemeinschaft hingegen geordnet sein, damit der Staat seine gesamte Widerstandskraft etwaigen künftigen Gefahren widmen könnte.

Dr. Maček: Kroaten wollten stets im Rahmen Jugoslawiens bleiben!

Bukarest, 15. Jänner. (Avala). Der Sonderberichterstatter der Agentur Radior erhielt vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Maček eine Erklärung. Auf die Frage, welche Bedeutung man dem Staatsbesuch in Zagreb beimesse, antwortete Dr. Maček:

»Wir haben stets im Rahmen Jugoslawien bleiben wollen. Zu diesem Zwecke haben wir alle Anstrengungen gemacht, um für die Kroaten die Anerkennung der

Gleichberechtigung mit den Serben durchzusetzen. Die Phasen sind bekannt, durch die unser Staat gegangen ist, bis es schließlich glücklicherweise im August 1939 zur serbisch-kroatischen Verständigung kam, die, wenngleich sie nicht vollständig ist, doch Möglichkeiten bietet, Kroatien eine besondere Stellung zuzuerkennen. Der Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzregenten und der Prinzessin Olga zeigt am besten die beson-

dere Stellung Kroatiens. Zagreb und seine Bevölkerung empfangen Ihre Königlichen Hoheiten mit aufrichtiger Begeisterung, denn wir alle, vor allem ich selbst, sind uns dessen bewußt, daß sich das größte Verdienst um die serbisch-kroatische Versöhnung Seine Königliche Hoheit Prinzregent Paul erworben hat, da hauptsächlich Er es war, der diesen gordischen Knoten löste.

Schatzsuche im Donauschlamm

NEUGEGRÜNDETE AKTIENGESELLSCHAFT SUCHT DIE REICHTÜMER DES UNGARISCHEN KÖNIGS MATHIAS I. — GOLD, SILBER UND KUNSTGEGENSTÄNDE VON GRÖSSTEM WERT WINKEN DEN FINDERN.

In Budapest wurde kürzlich eine Aktiengesellschaft gegründet, die sich die schwierige Aufgabe gestellt hat, vom Grunde der Donau zwei Schatzschiffe zu heben, die dort seit über vierhundert Jahren unentdeckt ruhen.

Ungeheure Schätze an Gold, Silber und Juwelen, Kunstgegenstände und unverderblichen Rohstoffen liegen auf dem Meeresgrund. Ihr Gesamtwert wird in Fachkreisen auf nicht weniger als dreihundert Milliarden Dinar veranschlagt. Durch den Krieg sind diese Zahlen noch weiterangewachsen. Zu den größten Seltenheiten gehören dagegen ungehobene Schatzschiffe in Flüssen und Strömen des Binnenlandes. Meist handelt es sich um geringere Werte, die eine Bergung bisher nicht lohnend genug erscheinen ließen. Nur im Donauschlamm ruhen heute noch zwei Schatzschiffe, die es an Kostbarkeit ihrer Ladung mit den meisten auf dem Meeresgrund schlummernden Dampfern und Seglern durchaus aufnehmen können. Es handelt sich hierbei um den Gold- und Silberschatz des ungarischen Herrscherhauses der Hunyadis, das einst zu den reichsten Geschlechtern Europas gehörte. Auch zahlreiche Kunstgegenstände von unschätzbarem Wert sind mit den beiden Frachtschiffen im Donauschlamm versunken.

König Mathias I., der von 1458—1490 Ungarn regierte, war der ruhmreichste und zugleich letzte Sproß aus dem Herrscherhause der Hunyadis. Er förderte Bildung und Wohlstand in seinem Lande, begründete die Universität Ofen, legte dort eine Bibliothek, die berühmte Cor-

vina, an und eroberte Schlesien, Mähren, die Lausitz und einen großen Teil von Oesterreich mit Wien. Nachdem mit Mathias I. das Geschlecht der Hunyadis aus gestorben war, folgte diesem bedeutenden Herrscher Wladislaw IV., König von Böhmen auf den ungarischen Königs- thron. Dessen Sohn und Nachfolger Ludwig II. fiel am 29. August 1526 in der Schlacht bei Mohacs im Kampfe gegen die Türken, die daraufhin den ganzen südlichen Teil von Ungarn eroberten, der erst 1699 im Frieden von Karlowitz zurück gegeben wurde, wozu nach dem Vertrag von Beograd vom Jahre 1739 noch das Gebiet südlich der Save kam.

Die Witwe Ludwigs II., die italienische Prinzessin Beatrice, die die Entwicklung voraussah, wollte die noch in der Königsburg von Ofen aufbewahrten Familienschätze der Hunyadis rechtzeitig vor den heranrückenden Türken in Sicherheit bringen. Gold, Silber und Juwelen, Bilder u. Gobelins, Dokumente und Statuen, wurden daher auf drei Frachtschiffe verladen, die die Kostbarkeiten auf der Donau nach Wien an den Hof der Habsburger bringen sollten. Unterwegs jedoch stellte ein ungarischer Magnat, der mit den Hunyadis verfeindet war und mit den Türken gegen seine eigenen Landsleute kämpfte, den drei Schatzschiffen eine Falle. Bei der heutigen Großgemeinde und Sommerfrische Visegrad von rund zweitausend Einwohnern am rechten Donauufer, in deren Felsenburg im Mittelalter die »heilige ungarische Krone« aufbewahrt wurde, erwartete der Verräter mit einer Schar beutegieriger Spießgesellen die kleine Flotte. Die drei Schiffe wurden aus dem Hinterhalt überfallen, wobei es zu einem erbittertem Kampfe kam. Eines davon konnte nach Wien entkommen, die anderen aber mußten von ihren eigenen Kapitänen versenkt werden, um sie nicht in die Hand des Feindes fallen zu lassen.

Als das einzige Schiff, das sich retten konnte, an seinem Bestimmungsort ankam zeigte sich, daß sich gerade die historisch bedeutsamsten und zugleich kostbarsten Stücke an Bord der beiden untergegangenen Segler befunden hatten. Dem späteren Ferdinand I., der von 1556—64 die römisch-deutsche Kaiserkrone trug, verblieb nur ein verhältnismäßig geringer Rest des Ungarnschatzes, der in der Wiener Hofburg untergebracht wurde. Seitdem hat man immer wieder versucht, die beiden Schatzschiffe zu heben. Doch bisher immer ohne Erfolg. Trotz-

dem soll noch einmal ein Versuch unternommen werden. Eine neubegründete Aktiengesellschaft, der die bedeutendsten ungarischen Historiker und Kunstgelehrten angehören, will unter Aufwand großer Mittel und Einsatz der modernsten technischen Gerätschaften, Bagger und Flußtaucher, die Schätze endgültig zu bergen suchen.

Man erhofft im übrigen von der Sicherstellung der Schätze auch aufschlußreiches Forschungsmaterial für die Wissenschaft, das neues Licht auf Ungarns früheste Staatsgeschichte werfen kann. Die Magyaren, wie sich die Pußasöhne selbst nennen, sind bekanntlich um das Jahr 890 vom Don und Wolga in ihr heutiges Niederlassungsgebiet eingewandert. Sie unternahmen von dort aus kühne Beute- und Eroberungszüge nach der Balkanhalbinsel und nach Deutschland, wo sie indessen durch die Niederlagen bei Riade 933 und auf dem Lechfelde 955 zurückgewiesen wurden. Im Jahre 972 traten dann die Ungarn zum Christentum über, worauf Stephan der Heilige um 1000 die Königswürde annahm und dem Lande die staatliche Verfassung gab, indem er es in 72 Komitate einteilte. Diese und auch spätere historische Ereignisse sind noch vielfach in Dunkel gehüllt, weshalb ihre Aufhellung durch die an Bord der beiden untergegangenen Schatzschiffe befindlichen Dokumente und königlichen Gerätschaften von der Wissenschaft freudig begrüßt wurde.

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franc-Josef«-Bitterwasser. Reg. S. br. 15.485/35.

Die saugende Tube.

Bei der Benutzung von Tuben kam es bisher oft vor, daß man beim Herausdrücken weit mehr ihres Inhaltes herausbekam, als notwendig war. Man beklagte dabei immer den Verlust, weil sich das überschüssige Gut nicht wieder in die Tube zurückdrücken ließ. Namentlich bei nervösen Menschen war dies eine ständige Quelle des Ärgers. Der Statistiker kann recht hohe Werte errechnen als baren Verlust durch derartiges fehlerhaftes Handhaben von Tuben. Auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse vom 3.—8. März 1940 wird auf der Verpackungsmittelmesse eine neue Tubenkonstruktion vorgeführt, die einen kleinen Ring hat, der zwei mit »ein« und zwei mit »aus« bezeichnete Stellen aufweist. Drückt man auf »aus«, so gibt die Tube ihren Inhalt ab, beim Druck auf »ein« saugt sie ihn wieder zurück. Diese Tube eignet sich ebenso vorzüglich für wertvolleren Inhalt wie auch für viele leicht hart werdende Pasten oder Flüssigkeiten.

niglichen Suite. Den Abschluß bildete die Bauernschutzgarde. Um 15.30 Uhr traf der Umzug auf dem Stefan Radić-Platz ein, wo Erzbischof-Metropolit Dr. Alois Stepinac das Prinzregentenpaar in Anwesenheit des griechisch-katholischen Bischofs Dr. Njardy und des Weizsäcker'schen Erzbischofs Dr. Lach und des gesamten hohen Klerus erwartete. Als der Wagen mit dem Prinzregentenpaar eintraf, entstieg ihm als erster der Prinzregent, um die Ehrenkompanie abzuschreiten. Dann begab sich der Prinzregent mit der Prinzessin unter stürmischen Ovationen zum Haupttor der historischen Markus-Kirche, wo die königlichen Hoheiten zunächst den Ring des Erzbischofs küßten. Erzbischof Dr. Stepinac hielt eine Ansprache, in der er das Prinzregentenpaar als kirchlicher Würdenträger herzlichst begrüßte.

Das Prinzregentenpaar begab sich sodann mit dem ganzen Gefolge in die St. Markus-Kirche, in der ein feierliches Te Deum zelebriert wurde. Nach dem Gottesdienst begaben sich die königlichen Hoheiten mit den Regierungsmitgliedern in den Banalpalast, um vom Balkon herab das Defilee der Bürger- und Bauernschutzgarden abzunehmen. Die Musikkapellen spielten auf dem Platz vor dem Banalpalais alte Marschweisen. Zuerst defilierte die Fußgarde, dann kam die berittene Bauernschutzgarde mit gezogenen Säbeln. Es folgten die Organisationen der Kroatischen Bauernpartei in ihren Trachten. Der Prinzregent verfolgte interessiert das Defilee der Tausende, welches über eine halbe Stunde dauerte. Am Schluß sang der Bauerngesangchor »Matija Gubec« das Lied »Seljački život«, welches von Dr. Vladko Maček im Gefängnis zu Mitrovica verfaßt und komponiert worden war.

Nach einer tiefgehenden Begrüßungsansprache des kroatischen Bauern u. Abgeordneten Tomo Baburić sang schließlich die Menge entblößten Hauptes die kroatische Hymne »Lijepa naša domovino«. Plötzlich wurde es still. S. K. H. Prinzregent Paul trat am Balkon vor und hielt vor dem Mikrofon folgende Ansprache:

»Ich freue mich, daß mir Gelegenheit geboten ist, in der Hauptstadt Zagreb Ihnen, liebe Brüder Kroaten, und durch Sie dem gesamten Banat Kroatiens meine herzlichen Grüße zu entbieten. Meine Freude ist umso größer, als mein Besuch in die glückliche Zeit fällt, da die Kroaten, Serben und Slowenen vereint in vollem gegenseitigen Vertrauen und in gegenseitiger Liebe so eifrig an ihrer schöneren Zukunft bauen.

Durch gemeinsame Arbeit in der Vergangenheit, durch ununterbrochenen Kampf durch Jahrhunderte und durch ungeheure Opfer der Serben, der Kroaten und der Slowenen ist unser jugoslawisches Vaterland geschaffen worden. Der Kampf der Vergangenheit hat heldenhafte Kämpfer und große Märtyrer geboren, die durch ihr Leben die schönsten Seiten unserer Geschichte geschrieben haben. All diese unsere Mühen und das starke Nationalbewußtsein unseres Volkes das in ernsten Tagen immer durchgebrochen ist, erfüllen uns mit Glorien und Zuversicht und lassen uns kühn in unsere Zukunft blicken.

Die Fragen, die unser Volk entzweit haben, sind nun erfolgreich gelöst. Der weitere Ausbau unseres Landes stellt keine besondere Schwierigkeit dar. Im Innern geeint sind wir selbst stark genug um jedes Uebel von uns abzuwenden.

Eintracht im Innern und Friede an den Grenzen, das war allzeit meine Sorge.

Ich freue mich, von dieser Stelle aus für den herzlichen und überaus schönen Empfang danken zu können. Ebenso freue ich mich, in solch stattlicher Zahl hervorragende Vertreter des kroatischen Volkes zu sehen, des Volkes aufrechter Bauern und tapferer Soldaten, die Gott und ihrem Vaterland treulich dienen.

Der heutige Tag und dieser Empfang möge ein Beweis dafür sein, daß wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Ihre achtbaren Vertreter, die hier versammelt sind, können überzeugt sein, daß ich auch weiterhin meinen Willen und meine Kraft dafür einsetzen werde, daß das Verständigungswerk, das sie in ausdauernder Arbeit und patriotischen Bemühungen geschaffen haben, jene Früchte bringe, die wir alle davon erhoffen, zum Wohl und Fortschritt des Banats Kroa-

tien und unseres ganzen nun auch geistig geeinigten Volkes.

Die Prinzessin und ich danken Herren Baburić herzlich für die schönen Worte, die er an uns gerichtet hat.

Stürmischer Beifall war das Echo der Prinzregentenrede. Dann trat Dr. Maček an die Brüstung des Balkons und rief zur Menge: »Kroatisches Volk! Ich teile dir die freudige Nachricht mit, daß S. K. H. Prinzregent Paul soeben das Wahlgesetz für den kroatischen Landtag unterzeichnet hat.«

Um 5 Uhr zerstreuten sich die freudig erregten Massen. Um 9 Uhr abends gab Banus Dr. Šubasić zu Ehren des Prinzregentenpaares ein intimes Souper an dem nur ein kleiner Kreis von Geladenen teilnahm.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 15. Jänner

Die Geschichtsforscher tagen

Archivar Prof. Baš als Obmann Nachfolger des verstorbenen Gründers Prälaten Dr. Kovačič

In den Räumen der Studienbibliothek hielt gestern vormittags eine der hervorragendsten Kulturinstitutionen von Maribor, der Geschichtsforscherverein, ihre Jahreshauptversammlung ab, um über die Tätigkeit im vergangenen Jahre Rechenschaft abzulegen. Da während des Jahres der verdienstvolle Präses und Gründer der Organisation Prälat Dr. Fran Kovačič gestorben war, hielt Vizeobmann Direktor Dr. Tomišek den Vorsitz und skizzierte in kurzen Worten die Charakterzüge des heimgegangenen Gelehrten und würdigte seine unvergesslichen Verdienste um die Erforschung unserer heimischen Geschichte.

Die agilen Funktionäre, Schriftführer Archivar Prof. Baš, der Kassier Oberverwalter Vrabl und der Bibliothekar Direktor Glaser sowie Staatsanwalt i. R. Dr. Jančič für den Aufsichtsausschuss, erstatteten ausführliche Berichte über die Tätigkeit der Organisation im abgelaufenen Geschäftsjahr. Das Vereinsorgan, die Zeitschrift für Geschichte und Volkskunde, konnte wieder einen schönen Aufschwung verzeichnen. Das Archiv wurde im abgelaufenen Jahr

um 657 Bände vermehrt. Der Mitgliederstand beläuft sich gegenwärtig auf 137, geht jedoch allmählich zurück. In den letzten Jahren verringerte sich die Mitgliederzahl um ein gutes Drittel, ebenfalls eine Folge der ausserordentlichen Zeiten, die wir durchzumachen haben.

Zum Präses des Geschichtsforschervereines wurde d. langjährige Schriftführer Banatsarchivar Professor Franjo Baš einstimmig gewählt. Ausschussmitglieder sind die Herren Direktor Dr. Tomišek, Professor i. R. Dr. Dolar, Oberverwalter Vrabl, Direktor Glaser, Direktor Richter, Apotheker Minarik, Direktor Dr. Sušnik sowie die Professoren Košar, Stupan und Sedivy, als Ersatzmänner Prof. Bunc, Kreisgerichtsrichter Dr. Travner und Dr. Škerl, Revisoren Direktor Dr. Heric, Staatsanwalt i. R. Dr. Jančič und Direktor Dr. Trstenjak.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung ergriffen Domherr Dr. Osterc und Gewerbereferent Dr. Senkovič das Wort, die im Namen des Fürstbischöfs bzw. der Stadtgemeinde dem Verein die besten Erfolge wünschten.

gute Dienste leistet. Die Organisation arbeitete ein ausführliches Programm aus, das sie im neuen Tätigkeitsjahr zur Durchführung bringen will. Einen Fachvortrag über die Bienenzucht hielt der Banatsreferent für Imkerwesen O k o r n, dessen Ausführungen aufmerksam verfolgt wurden.

Zum Obmann der Ortsgruppe wurde neuerdings der Kaufmann Otto Č r e p i n k o gewählt. Der Ausschuss setzt sich zusammen aus den Herren Franz Kirar, Stefan Puschar, Alois Živko, Inspektor Močnik, Stefan Gradišnik, Alois Kaiser, Slavko Onič, Josef Peklar, Franz Roškar, Hermann Rosman, Rudolf Rinc, Franz Repnik, Franz Podgoršek, Josef Seražin, Willibald Slekovec und Johann Verdonig; Revisoren sind Franz Bernot und Johann Koban.

Das Wetter

Wettervorsage für Dienstag:

Vorwiegend klares und kaltes Wetter.

m. Todesfall. 78jährig, ist gestern die Besitzerin Frau Josefine L o p i č gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, um 16 Uhr in Pobrežje statt. — Friede ihrer Asche!

m. Anmeldung der Fahrräder u. Droschkenwagen. Die Besitzer von Fahrrädern u. Droschkenwagen werden aufgefordert, die Fahrzeuge in der vorgeschriebenen Frist, d. h. bis 25. Febr., bei der Stadtpolizei anzumelden, widrigenfalls sie die vorgesehenen Strafen zu gewärtigen haben. Außer der regelmässigen Anmeldungstaxe

ist die Straßensteuer zu erlegen, u. zw. für Fahrräder 10 und für Droschkenwagen 50 Dinar jährlich. Die Anmeldeformular sind bei der Stadtpolizei (Wachstube Nr. 1) erhältlich u. sind im Zimmer 4 des Polizeigebäudes abzugeben.

m. Sein 30jähriges Ehejubiläum feiert dieser Tage der Vizebürgermeister von Maribor, Journalist und ehemalige Abgeordnete Herr Franjo Ž e b o t, mit seiner liebenswürdigen Gattin Frau Maria, geb. Kren. Am 19. Jänner 1910 schloß das Jubelpaar in St. Ilj den Bund fürs Leben, der sich sehr glücklich gestaltete. Der Ehe entsprossen sechs Kinder, die meist schon verschiedene angesehene Posten bekleiden. Vizebürgermeister Zebot, der auch Obmann des Mariborer Bezirksstrassenausschusses ist, widmete sich frühzeitig dem Journalismus und war in verschiedenen Redaktionen in Maribor tätig. Der Jubilar spielt schon viele Jahre auch in der Politik eine hervorragende Rolle und stand stets im Vordergrund des öffentlichen Lebens. Den dem Jubelpaar von allen Seiten zukommenden Glückwünschen schließen auch wir uns gerne an!

m. In Ljubljana verschied der Kanzleidirektor des dortigen Kreisgerichtes Rajko S t o j e c. R. i. p.!

m. Aus dem Radfahrerkreis »Edelweiß 1900«. Heute, Montag, um 20 Uhr findet im Klubheim eine Ausschußsitzung statt. Die Jahreshauptversamml. wird Sonntag, den 21. d. um 9 Uhr vormittags im rückwärtigen Saal des Hotels »Zamorec« abgehalten. Sollte sie zur angegebenen Zeit beschlußunfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine zweite Tagung statt, die bei jeder Mitgliederanzahl abgehalten werden wird.

m. Das große Symphoniekonzert der »Glasbena Mat'ca«, das am 17. d. M. im großen Saale des Sokolheimes stattfindet, ist bereits in aller Munde. Das Interesse unseres kunstliebenden Publikums ist umso gerechtfertigter, als bei dieser Gelegenheit Smetanas unsterbliches Monumentalwerk »Mavlast« (Mein Vaterland) zur Aufführung gelangt. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf bereits erhältlich, und zwar beim »Putnik« und im Papiergeschäft Koren.

m. Großer Jagderfolg. Am 13. und 14. d. M. wurden in den Revieren der Jagdgesellschaft von Čakovec große Treibjagden auf Hasen veranstaltet, die ein überaus günstiges Resultat zeigten. Am ersten Tage wurden von 15 Schützen 396 und am zweiten Tage von 14 Schützen 498 Hasen und eine Wildkatze zur Strecke gebracht. Die beiden Jagdtage erbrachten den klaren Beweis, von welcher volkswirtschaftlicher Bedeutung heutzutage die Jagd ist. Von nicht minderer Bedeutung ist aber das Jagdwesen auch für die Gemeinden, die auf diese Weise eine ständige Einnahme zu verzeichnen haben. Es soll auch erwähnt werden, daß von den vorhandenen Hasen nur etwa 50 Prozent abgeschossen wurden, so daß etwa die Hälfte für die Fortpflanzung übrig blieb.

m. 1297 Arbeitslose in Maribor. Zum Jahreschluß wurden von der Mariborer

Arbeitsbörse insgesamt 1297 arbeitslose Personen in Evidenz geführt. Die große Zahl der Beschäftigungslosen bilden die Hilfsarbeiter, dann folgen Maurer und Weber. Auch unter den Hausgehilfen macht sich in letzter Zeit starke Arbeitslosigkeit bemerkbar. Im Dezember verschaffte die Arbeitsbörse 81 Personen Arbeit und zwar 64 Männern und 17 Frauen. An Unterstützungsgeldern wurden 104.247 Dinar verausgabt.

m. Der Amtstag der Handelskammer wird wegen der Konferenz der jugoslawischen Handelskammern in dieser Woche für Maribor entfallen.

m. Theaterabonnenten, Achtung! Da die A-Abonnenten dem Mittwoch, den 17. d. M. abends im Sokolsaal stattfindenden symphonischen Konzert (Smetanas »Mein Vaterland«) beiwohnen können, werden die übrigen Theaterabonnenten darauf aufmerksam gemacht, daß sie später ebenfalls ihre Konzertabende erhalten. Die A-Abonnenten werden ersucht, ihre Eintrittskarten an der Tageskasse im Theatergebäude rechtzeitig zu beheben.

m. Schadenfeuer. In der Villa des Grafen Z a b e o in Sv. Lovrenc n. P. brach in den Morgenstunden zum Samstag ein Brand aus, der bald großen Umfang annahm. Der Feuerwehr gelang es, den Brand einzudämmen und jegliche Gefahr für die benachbarten Objekte zu beseitigen. Der Schaden ist beträchtlich. Das Feuer, das infolge Ueberhitzung eines Kamins entstanden sein dürfte, breitete sich so rasch aus, daß die Insassen erst im letzten Augenblick gerettet werden konnten.

m. Unfallschönheit. Sonntag abends erlitt in Ribnica n. P. der 20jährige Mechaniker Ivan Z u n t e r beim Skifahren einen Sturz. Im nächsten Augenblick schoß ein anderer Skifahrer an ihm vorbei, wobei er den am Boden Liegenden mit derartigen Wucht mit seinem eisernen bewehrten Stock in den Schenkel traf, daß ihm die Ader zerrissen wurde. Der anwesende Primararzt Dr. Lutman überführte den Verunglückten ins Krankenhaus. — Beim Skilauf am Bachernsief gestern der 39jährige Postbeamte Franz Slanina aus Zagreb derart schwer gegen einen scharfen Stein auf, daß er sich den Schenkel aufschlitzte. — Bei Sv. Peter stürzte ein Lastauto um, wobei der 24jährige Automechaniker Ivan Miste aus Maribor Verletzungen am Arm und der Gendarmeriewachtmeister Ivan Jelenko aus Zg. Cmurek Beschädigungen am Gesichte erlitten. Beide wurden ins Krankenhaus überführt. Die übrigen Fahrgäste kamen mit heiler Haut davon. — In Košaki geriet der 28jährige Weber Mirko Ž e l unter ein Auto und zog sich schwere Verletzungen der Wirbelsäule zu. Er wurde im Spital untergebracht.

m. Raddiebstahl. Dem Schneidermeister Rudolf Š t i b e r c wurde aus einem Gastgarten in der Mlinska ulica ein Neger-Rad mit der Evidenznummer 23.973 entwendet.

m. Wetterbericht vom 15. Jänner, 9 Uhr: Temperatur —10,4, Feuchtigkeitsmesser 64, Barometerstand 738, windstill. Gestrige Maximaltemperatur —0,7, heute Minimaltemperatur —15 Grad.

Staatliche Klassenlotterie

Ziehung der IV. Klasse der 39. Spielrunde (13. d.)

Din 500.000.—: 13773
Din 200.000.—: 18386
Din 100.000.—: 83236
Din 60.000.—: 65029
Din 50.000.—: 17432
Din 40.000.—: 36078

Din 12.000.—:
62255 75280 2031 59579 90035

Din 8000.—:
20235 20654 34713 40547 46490 51680 57877
82254 83222 96811

Din 5000.—:
11584 17503 22083 23880 31011 32556 44764
49402 65902 66500 70487 83154 97559 12340
26158 23865 54734 62460 71669

Din 2000.—:
144 1064 2136 8534 10590 14256 17668
22402 25428 29322 39064 43283 45151 47945
56145 57288 67853 76556 77752 80113 84230
88019 91571 13611 20806 60283 66833 67244
82668

(Ohne Gewähr.)
BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie.
Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

Billardturnier im Cafe „Jadran“

MARIBORS ZWEITE GARNITUR UNTER LIEGT DEN GÄSTEN AUS ČAKOVEC. —

Im Café »Jadran« fand gestern wieder ein anregendes Billardturnier statt. Als Gegner waren die besten Billardspieler von Čakovec und der Mariborer Billardklub aufgetreten, der sich diesmal durch seine zweite Garnitur vertreten ließ. Trotz der 3:2-Niederlage bewährten sich die lokalen Vertreter durchwegs, denn angesichts der knappen Einzelsiege hätte das Resultat auch anders ausfallen können. Wie das nachstehende Ergebnis zeigt,

konnte nur S i r n i š a einen wirklich überzeugenden Sieg buchen, während die übrigen ein ausgeglichenes Können aufzeigten:

Zavratnik (M) — Legenstein I (Č) 400:373 (Durchschnitt 4.25:3.96), Sterniša (M) — Sekušan (Č) 300:188 (3.84:2.41), Legenstein II (Č) — Puch (M) 300:292 (3.33:3.29), Eppinger (Č) — Strohmaier (M) 300:279 (3.38:3.13), Zinič (Č) — Čerč (M) 300:282 (2.88:2.71)

Imfertagung

Im Hotel »Mariborski dvor« hielt gestern die Mariborer Ortsgruppe der Imkervereinigung für Slowenien ihre Jahreshauptversammlung ab, in der der Obmann Kaufmann Č r e p i n k o einen Ueberblick über die Lage der Bienenzucht gab. Ausführliche Berichte über die Tätigkeit der Ortsgruppe, deren Mitgliederzahl sich binnen Jahresfrist von 70 auf 110 erhöhte, erstatteten die Funktionäre P u s c h a u e r, Ž i v k o und M o č n i k. Im Laufe des Jahres wurde eine Bienenweide am Draufelde beschafft, wobei der neue zerlegbare Bienenstock sehr

Aus Ptuj

p Der Amtstag der Kammer f. Handel, Gewerbe und Industrie wird für Ptuj, Ormož, Ljutomer, Murska Sobota und Dolnja Lendava am Donnerstag, den 25. d. in den Räumen der Kaufleuteinnung für Ptuj-Stadt im Narodni dom abgehalten werden.

p Eine Vergiftung zog sich die 14-jährige Anna Kurek aus Zg. Hajdina durch den Genuss von Hauswürsten zu. Als sie ins Krankenhaus gebracht wurde, war sie bereits tot.

p Unfälle durch Glatteis. In Apače am Draufeld glitt der 39-jährige Besitzer Stefan Cerčnil vor dem Stall am Glatteis aus und brach sich das rechte Bein. — Einen Beinbruch zog sich auch der 55-jährige Landarbeiter Franz Lešnik aus Bišaki (Slov. gorice) beim Sturz auf der vereisten Strasse zu. — Beide wurden ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

p Tonkino Ptuj, Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. d. um 20 Uhr „Das blaue Licht“ mit Leni Riefenstahl und Math. Wiemann in den Hauptrollen. Originalaufnahme aus d. Dolomiten. Ausserdem ein Kulturfilm.

Die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden ersucht, bei der Entrichtung des Monatsabonnements von der Austrägerin eine Zahlungsbescheinigung anzufordern. Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Aus Celje

John Knittel: „V'a mala“ Im Stadttheater.

Nach einer Reihe von Stücken, die den Gast-Schauspielern des Mariborer Theaters in Celje Gelegenheit zu brillanten Leistungen boten, ohne das tiefere Verlangen der Zeit nach Gesaltwerdung des inneren Menschen zu stillen, brachten die Gäste aus Maribor im hiesigen Stadttheater nun endlich ein Stück, das technisch vollendet ist und auch dichterisch so weit in das Innere des Menschenwesens hinabführt, daß wir in seltsamer Bekommenheit plötzlich ein Herz schlagen hören. Wahrhaftig: hier stehen auf einmal Menschen auf der Bühne, die mehr sind als die tönenden Puppenbälle irgendeines gerissenen Handwerkers, der die Menschen unten im Parkett schadenfroh blinzelt mit mageren Witzen und schönen Beinen perlustriert (»Sie wollen ja doch nur Worte und keine Gestalt!«).

Hier ist jede Gestalt mit sicherer Hand geformt und bringt uns als Morgengabe irgend etwas Unvergessliches mit, das Charakter hat. Ja, jeder dieser Menschen hat ein Schicksal, sein Schicksal, und wie er da vor unseren Augen agiert, werden wir nicht nur mit seiner Gegenwart abgespeist, wir blicken in seine Vergangenheit, und die Möglichkeiten seiner Zukunft sind uns offenbar: Ecce homo!

Aus dem Drama »Via mala« des berühmten Deutsch-Schweizers John Knittel, dessen gleichnamiger Roman seinen Ruhm begründet hat, spricht eine ungewöhnliche Menschen- und Weltkenntnis. Des Dichters interessanter Lebensweg erklärt diesen reichen Schatz an Erfahrungen. Am 24. März 1891 auf einem indischen Bahnhof zur Welt gekommen, schrieb er mit sechs Jahren im »Knabenhaus«, der Lateinschule der Basler Missionsgesellschaft, seinen ersten Roman. Hernach Gymnasium, dann Handelsschule, etwas später Handelslehrling. Mit 19 Jahren verliebte er sich zum erstenmal und reiste seinem Mädchen nach England nach, alle Brücken hinter sich abbrechend. Von dieser Epoche an wurde Knittel zum Kämpfer. Seine Erlebnisse wurden tausendfach. Er war Bankbeamter, Schiffsbesitzer auf der Themse, Filmbändler, Spekulant. Dann brach der Weltkrieg aus. Dunkle Jahre. Dann kam wieder die große Unruhe. Knittel reiste nach Nordafrika. 1922 übernahm er die Leitung eines Londoner Theaters, führte auf, verdiente wenig. Dann schrieb er »Therese Etienne«, teilweise in der Schweiz, teilweise in Ägypten...

Benzinkarten in Vorbereitung

VOR DER NEUREGELUNG DES PRIVATAUTOVERKEHRS.

In Jugoslawien wurde der Kraftwagenverkehr in den letzten Monaten durch zwei strenge Verordnungen auf ein Mindestmaß eingeschränkt. Die Folge davon ist, daß private Personenkraftwagen fast vollständig aus dem Verkehr verschwunden sind. Diese Maßnahmen wurden mit der dringenden Notwendigkeit des Treibstoffsparens begründet. Dieser Zweck wurde jedoch durch die bisherigen Maßnahmen nicht in allen Fällen erreicht. So hat sich z. B. gezeigt, daß durch die erhöhte Inanspruchnahme von Mietkraftwagen, die durch die Ausschaltung eines großen Teiles der privaten Kraftwagen zwangsläufig eingetreten ist, der Benzinverbrauch hergestiegen ist, da die Autotaxis häufig zusätzliche Strecken zurücklegen müssen, wie von ihrem Standort bis zum Orte der Bestellung und zurück, womit überflüssiger Benzinverbrauch verbunden ist. Deshalb wurde bald nach der Einführung der Einschränkungsmaßnahmen die baldige Ausgabe von Benzin-karten in Aussicht gestellt, durch die für die Kraftwagenbesitzer eine günstigere Lage geschaffen werden sollte.

Die Einführung von Benzin-karten, die von der Staatlichen Monopolverwaltung ausgegeben werden, wird nun allmählich spruchreif. Die Blankette sind einer Beograd-Meldung zufolge bereits gedruckt. Nach dem neuen System werden Personenkraftwagen in 12 Kategorien eingeteilt, nach denen die Menge des bewilligten Treibstoffes bestimmt wird. Zur ersten Kategorie gehören die Mietkraftwagen (Autotaxis), denen am meisten Benzin zur Verfügung gestellt wird. In die nächsten Kategorien fallen die Kraftwagen von Geschäftsleuten, Ärzten, Industriellen, Ingenieuren usw. In eine der letzten Kategorien fallen Sportwagen, die als Luxusfahrzeuge ein Mindestmaß an Benzin erhalten werden.

Lastkraftwagen werden in acht Kategorien und Krafträder in vier Kategorien eingeteilt. Für jede Kategorie werden besondere Benzin-karten ausgestellt. Bei der Staatlichen Monopolverwaltung sind bis jetzt etwa 20.000 Gesuche um die Bewilligung für den Verbrauch von Benzin eingegangen, wobei die Gesuche aus der Botschaft Kroatien nicht eingerechnet sind. Es scheint jedoch, daß auch diese Gesuche der Staatlichen Monopolverwaltung zugeleitet werden und daß diese die Benzin-karten für das ganze Land ausstellen werden.

Die Menge des Benzins, die für die einzelnen Wagenkategorien bewilligt wird, bestimmen der Handels- und der Finanzminister. Der Bedarf aller Besitzer von Kraftfahrzeugen wird in der Monopolverwaltung durch Fachleute abgeschätzt. Die Wagen werden auf Grund der unterbreiteten Angaben und der bereits festgesetzten Richtlinien in die entsprechenden Kategorien eingeteilt. Auf der Benzin-karte wird außer dem Namen des Besitzers und der Nummer des Wa-

Die Aufführung in Celje, die Peter Malec leitete, blieb dem Stücke nichts schuldig. Der Beifall war außerordentlich stürmisch und galt der vollendeten doppelten Leistung des Dichters und der Schauspieler. H. P. Scharfennau.

c Eheschliessung. Dieser Tage wurde in Ponikva der angesehene Grundbesitzer und dipl. Landwirt Herr Alby Prohaska mit Fräulein Eva Cesar aus Celje getraut. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

c Ordentliche Hauptversammlung d. Athletik-Sportklubs. Im Klubsaale des Gasthofes »Grüne Wiese« findet am Dienstag, den 30. d. M. die für 19 Uhr festgesetzte diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Athletik-Sportklubs statt. Tagesordnung: 1. Begrüßung und Bericht des Obmannes. 2. Berichte der Aemterführer und Sektionsleiter; 3. Neuwahl d. Klubleitung; 4. Allfälliges. Nach einer Wartestunde wird die Hauptversammlung bei jeder Mitgliederzahl durchgeführt. Teilnahme der aktiven Mitglieder Pflicht. Gäste herzlich willkommen!

gens auch die Kategorie, zu der er gehört, verzeichnet sein.

Die bewilligten Treibstoffmengen können später, je nach der Möglichkeit der Einfuhr aus dem Auslande, entsprechend erhöht oder auch vermindert werden.

In der Staatlichen Monopolverwaltung in Beograd ist man gegenwärtig mit der Ausstellung der Benzin-karten beschäftigt. Nach der Ausgabe dieser Karten werden alle bisherigen Verkehrseinschränkungen für Kraftfahrzeuge aufgehoben und es wird den Wagenbesitzern freigestellt, von ihren Fahrzeugen in den Grenzen der zugestandenen Treibstoffmenge beliebigen Gebrauch zu machen.

Aus aller Welt

Tigris um sechs Meter gestiegen

Ueberschwemmungskatastrophen in Spanien, Portugal und Kleinasien.

Während in Nordskandinavien die Wintertemperaturen in den letzten Tagen bis auf 40 Grad unter Null sank, während hier alles zu Eis erstarrte, ereignete sich in verschiedenen Mittelmeerländern Ueberschwemmungskatastrophen von einem Ausmaß, das man bisher noch kaum übersehen kann. Die Flüsse stiegen über die Ufer. Der Ebro schwall an einem Tage zu einem reißenden Strom an. Sein Wasserspiegel hob sich um 2½ Meter. An verschiedenen Stellen mußte der Fährbetrieb überhaupt eingestellt werden. In Madrid stürzte infolge Hochwassers eine Brücke ein. Es handelt sich um die Notbrücke, die die nationalspanischen Truppen während des Bürgerkrieges zwischen dem Universitätsviertel und der Casa del Campo gebaut hatten.

Noch schlimmer scheinen die Verwüstungen in Portugal zu sein. Der größte Fluß der Pyrenäenhalbinsel, der Tago, wuchs mit einer solchen Geschwindigkeit in seinem Bett empor, daß alle Versuche, eine Ueberschwemmung zu verhindern, von vornherein zum Scheitern verurteilt waren. Ein großer Teil des Tajotales gleicht jetzt einem See. 7500 Menschen mußten fluchtartig ihre Häuser verlassen, um sich in höher gelegene Gegenden zu begeben. In der Nähe von Monte Real wurde ein Güterzug, der von Porto nach Lissabon fuhr, zum Entgleisen gebracht. Die Schienen wurden überschwemmt und der Zugsführer, der dennoch versuchen wollte, sein Ziel zu erreichen, mußte erleben, daß die Lokomotive und neun Güterwagen aus den Gleisen gehoben wurden. Dadurch erlitt auch der übrige Zugverkehr in Portugal erhebliche Verspätungen. Der Südexpreß kann seine Fahrt überhaupt nicht antreten, bevor der Schaden behoben ist.

In der Nähe von Santaren wurde der Bahndamm unterspült und auf eine Länge von 200 Metern weggeschwemmt. Zahlreiche Menschen wurden von den Fluten überrascht, so daß sie sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. Der Rettungsdienst konnte sie dann noch aus ihrer gefährlichen Lage befreien, so daß trotz der katastrophalen Ueberschwemmungen nur wenig Menschenleben zu beklagen sind. Wolkenbruchartige Regenfälle gingen über Lissabon und Porto nieder. An der Meeresküste wurden zwei Leichen angespült, die wahrscheinlich vom Fluß ins Meer getragen worden waren.

Auch in der Türkei hat das Hochwasser bedeutenden Schaden angerichtet. Nach dem Erdbeben traten viele Flüsse über die Ufer. In der Umgegend von Smyrna ist der Wasserstand wieder gesunken. Dagegen nimmt er noch ständig im Südosten der Türkei bedrohlich zu. An manchen Plätzen ist das Wasser des Tigris um 6 Meter gestiegen. Weite Gebiete sind überschwemmt. Die Menschen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, so daß nur Materialschaden entstanden ist. Die türkische Regierung hat mit der Regierung von Irak bereits Fühlung genommen, um gemeinsame Maßnahmen zur Rettung der Menschen zu

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 15. Jänner: Geschlossen.

Dienstag, 16. Jänner um 20 Uhr: »Konio X«. Ab. B.

Mittwoch, 17. Jänner: Symphonisches Konzert der Glasbena Matica im Soko-saal. Ab. A.

Volkshochschule

Montag, 15. Jänner um 20 Uhr: Prof. A. Dobronić spricht über die »Rolle der Slawen in der Musikgeschichte«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der gewaltige Fliegerfilm »Die stählerne Armee«. Ein Hohelied auf das Heldentum der Bezwiner der Lüfte. In spannender Bildfolge wechseln aufregende Szenen des Luftkampfes und mitreißender akrobatischer Flugkünste. In den Hauptrollen George Brent, Olivia de Havilland und John Payne. — Es folgt Paul Hörbiger im »Unsterblichen Walzer«.

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des bestgelungenen deutschen Großfilms, einer Schöpfung Willy Fors: »Bel Ami«. Es ist dies ein geistreicher, fabelhafter, unterhaltender Film voll Scharm und Romantik nach dem gleichnamigen Roman von Guy de Maupassant, in dem Willy Forst die Regie führt und zugleich die Hauptrolle spielt. Willy Forst, der uns bereits einige unvergeßliche Filme schuf, zeigt sich mit diesem neuesten Werk als unübertroffener Darsteller und Regisseur. Ein Film, der allgemeine Begeisterung finden und das Tagesgespräch bilden wird.

Union-Tonkino. Bis einschl. Dienstag »Der Mord auf dem Dampfer« (Charlie Chan in Honolulu), ein Kriminal-Großfilm mit dem berühmten Charlie Chan als Detektiv in der Hauptrolle. Ihm zur Seite die wunderbare Phyllis Brooks und des großen Meisters Sohn James Chan. Ein Film voll spannenden Inhaltes. Sonntag um halb 11 Uhr Matinee-vorstellung!

Apotheken-Ankündigen

Bis Freitag, den 19. Jänner versehen die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 18-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 12-13, den Nachtdienst.

treffen, die durch die Ueberschwemmungskatastrophe obdachlos geworden sind.

Krebsbekämpfung in Belgien.

Die belgischen Ärzte haben in den letzten Jahren einen großangelegten Feldzug gegen die Krebskrankheit geführt. Man glaubt jetzt einen gewissen Erfolg feststellen zu können. So wurden im Jahre 1938 in den Untersuchungscentren in Brüssel, Lüttich und Löwen insgesamt 3284 Fälle registriert gegen 687 im Jahre 1925. Dennoch bleibt der Krebs auch in Belgien eine ständige Bedrohung der Volksgesundheit. 1935 wurden rund 10.000 Sterbefälle, die auf Krebs beruhten, festgestellt. 1936 war die Zahl bereits auf 9925 gesunken und 1937 wurden aus den Städten Brüssel, Antwerpen, Gent und Lüttich 2885 Fälle gemeldet. Der öffentliche Gesundheitsdienst und einzelne Vereinigungen tun ihr möglichstes, um durch die Bereitstellung von Geldmitteln der Krebsbekämpfung die nötige Unterstützung zu gewähren.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinare in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

DIE VERWALTUNG DER
»MARIBORER ZEITUNG«.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Zahlungsverkehr mit Frankreich

ANWEISUNGEN DER DEVISENDIREKTION DER NATIONALBANK BETREFFEND DIE NEUREGELUNG DES ZAHLUNGSVERKEHRS MIT FRANKREICH.

(Schluß).

III. Verrechnung:

1. Für ausgeführte Waren:
a) 60% des Gegenwertes der ausgeführten Waren werden den Exporteuren durch die Nationalbank, auf Order des Kompensationsamtes in Paris, umgerechnet zum jeweiligen Tageskurs des franz. Franken an der Beograder Börse, ausbezahlt werden;

b) 40% des Gegenwertes, welche von dem Delegierten der Porteurs ausbezahlt sind, werden die Exporteure auf Grund der von der Nationalbank erhaltenen Orders ausbezahlt bekommen, u. zw. umgerechnet zu einem Kurse, welcher von Zeit zu Zeit von den Delegierten der Porteurs im Einvernehmen mit dem Institut zur Förderung des Außenhandels festgesetzt werden wird. Der jeweils geltende Kurs wird den Interessenten bekanntgegeben werden, und diese werden die Möglichkeit haben, sich den selben für eine gewisse Zeit zu sichern, indem sie bei der Nationalbank über die bestimmten Fälle Anmeldung erstatten, worüber ihnen schriftliche Bestätigungen ausgestellt werden.

Für den Prozentsatz der »Transfer«-Dinare wird die Umrechnung zu einem Kurs erfolgen, welchen die Exporteure mit den französischen Besitzern solcher Dinar-Guthaben durch Vermittlung der betreffenden befugten jugoslawischen Geldinstitute vereinbaren.

d) Die nicht auf franz. Franken, sondern auf andere Währung lautenden Fakturabeträge werden in Paris in franz. Franken, zum an der Pariser Börse am letzten Werktag vor der Einzahlung geltenden Kurs, umgerechnet werden.

2. Für eingeführte Waren:

a) Die Einzahlungen in Dinaren werden durch Vermittlung der befugten Geldinstitute erfolgen, u. zw. zum Kurse, welcher jeweils an der Beograder Börse für den franz. Franken am Tage vor dem Datum der Einzahlung notiert wurde.

b) Die Fakturabeträge, welche nicht in franz. Franken, sondern in einer anderen Währung ausgedrückt sind, werden zum Kurse, welcher jeweils an der Beograder Börse am letzten Werktag vor dem Datum der Einzahlung notiert wurde, in Dinare umgerechnet und die auf diese Weise errechneten Beträge sodann in franz. Franken zum Börsenkurs des gleichen Tages umgewandelt.

IV. Frühere Verbindlichkeiten und Forderungen (Guthaben):

Kommerzielle Zahlungen für jugoslawische Waren, welche nach Frankreich sowie für französische Waren, welche nach Jugoslawien vor dem 1. Januar 1940 eingeführt worden sind, haben auf diese Weise zu erfolgen, welche vor dem Inkrafttreten dieses Übereinkommens üblich war.

V. Das Übereinkommen erstreckt sich auch auf den Handelsverkehr mit Algerien.

Die Bestimmungen dieses Übereinkommens gelten für den Handelsverkehr sowohl mit der französischen Metropole als auch mit Algerien.

VI. Zahlungsverkehr mit den französisch. Kolonien:

Die Kommerziellen Zahlungen zwischen Jugoslawien einerseits und den französischen Kolonien, Protektoraten und Mandatsgebieten andererseits werden auf folgende Weise erfolgen:

1. Die Zahlungen für nach diesen Gebieten eingeführte jugoslawische Ware werden in franz. Franken seitens der Importeure durch Vermittlung der Devisenanstalten der betreffenden Kolonien und Gebiete geleistet werden.

2. Jede der betreffenden Devisenanstalten

wird die jeweiligen Einzahlungen in Franken auf ein Sonderkonto der jugoslawischen Bank bewilligen, dessen Dispositionen für alle in Frankreich sowie in den franz. Kolonien, Protektoraten und Mandatsgebieten zu leistenden Zahlungen verwendet werden können.

3. Zwecks Erleichterung dieser Zahlungen hat die Nationalbank beim Kompensationsamt Schritte unternommen zur Bildung eines gemeinsamen Kontos bei dem erwähnten Amt in Paris für Zahlungen mit den erwähnten Territorien.

4. Der Gegenwert der nach den erwähnten Gebieten ausgeführten Waren wird den jugoslawischen Exporteuren zu 100% von der Nationalbank auf Grund der von dem Kompensationsamt in Paris erhaltenen Orders, zum Börsenkurs des Tages, ausbezahlt. Die auf diese Weise erhaltenen Beträge in franz. Franken werden

den den Firmen, welche Waren aus den erwähnten Gebieten einführen, für die von ihnen zu leistenden Zahlungen, auf Grund der vorschriftsmäßigen Einfuhrbewilligungen zur Verfügung gestellt werden.

5. Hinsichtlich der Ermächtigungen für den Einfuhr- und Ausfuhrhandel mit diesen Gebieten gelten dieselben Bestimmungen, welche durch dieses Rundschreiben für die Einfuhr aus und die Ausfuhr nach Frankreich vorgeschrieben worden sind.

6. Die befugten Institute sind verpflichtet, eine strenge Kontrolle über die Bezahlung der aus den erwähnten Gebieten eingeführten Waren zu führen und für diese Fälle gelegentlich der Einzahlungen besondere Verzeichnisse anzulegen, welche im oberen rechten Winkel deutlich in französischer Sprache die Aufschrift: Einfuhr aus der französischen Kolonie... (Name des betreffenden Gebietes) tragen müssen. Für jedes Gebiet muß ein besonderes Einzahlungs-Verzeichnis angelegt werden.

VII. Provision.

Die Provision für die Manipulationskosten der Nationalbank ist dieselbe wie für die übrigen Clearings, d. h. 2,5% (promille).

Die Metallmärkte

Mit der Aufhebung des Höchstpreises für Zinn, der in London seit Ausbruch des Krieges auf 230 Pfd je t gehalten worden war, hatten die Notierungen für dieses Metall zunächst sprunghaft angezogen und es war mit 275 Pfd der Höchststand erreicht worden. Inzwischen hat der Preis eine geringe Abschwächung erfahren. Die neuen Londoner Preise für die anderen Metalle sind wie folgt festgesetzt worden: Kupfer 62 Pfd je t (bisher 46 Pfd), Blei 25 Pfd (bisher 15), Zink 25% Pfd (bisher 15 %). Bemerkenswert ist, daß vor Aufhebung der britischen Metallhöchstpreise selbst die Empire-Metallproduzenten es vorgezogen hatten, nach neutralen Ländern und nach Amerika, statt nach London zu liefern.

In Kupfer neigen die derzeitigen nordamerikanischen Notierungen infolge Auswirkung der Produktionserhöhung zur Schwäche, ohne daß es allerdings bisher zu einer Herabsetzung des amerikanischen Inlandspreises gekommen wäre. Eine Wiederaufnahme des Kupferhandels in London hält man in Handelskreisen bis auf weiteres für ausgeschlossen.

Auf dem internationalen Blei- und Zinkmarkt ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. In Zinn sind die britischen Bestände auf rund 3000 t gesunken, während es Nordamerika verstanden hat, seine Zinnbestände zu verdoppeln, so daß diese jetzt rund 20.000 t betragen. Neue Zinnvorkommen wurden in Ostsibirien aufgedeckt. Es handelt sich um eine Reihe neuer Lagerstätten, von denen zunächst sieben (bei Chabarowsk und im Bezirk von Wercholangsk) näher untersucht werden sollen.

Auf dem Chromerzmarkt zeigt sich infolge der Verschiebung in den bisherigen Abnehmern der Türkei ein Überangebot. In England notiert Chromerz seit einiger Zeit unverändert. Mit der Türkei verhandeln derzeit englische Delegierte wegen größerer Bezüge an türkischen Chromerzen. Hiezu verläutet, daß auch das türkische Chromerzbergwerk Guleman wieder in Betrieb gesetzt werden soll. In Albanien sind Chromerzvorkommen festgestellt worden, die in absehbarer Zeit den italienischen Bedarf decken dürften. Zwischen den jugoslawischen Gesellschaften »Alašini« und »Asco«, die Chromerzvorkommen in Südserbien ausbeuten, einerseits und einer deutschen Finanzgruppe andererseits finden derzeit Verhandlungen über Lieferung von Chromerzen nach Deutschland statt.

Antimon ist in manchen Ländern knapp. Nach Deutschland werden jetzt Antimonerze von Jugoslawien und der Slowakei

geliefert. Auf dem Weltmarkt haben die Antimonpreise angezogen.

Auf dem Quecksilbermarkt ist nach Neufestsetzung des Kartellpreises in London der Preis von 110 auf 128 Dollar je Flasche erhöht worden. Inzwischen sind die Londoner Preise jedoch bis auf 150 Dollar gestiegen. Die stark erhöhten Preise für die anderen Metalle haben so nach auf den Quecksilbermarkt haussierend gewirkt. In Amerika ist der Quecksilberpreis, der zunächst bis auf 165 Dollar angestiegen war, inzwischen zurückgegangen und die derzeitigen Notierungen schwanken zwischen 139 bis 142 Dollar je Flasche.

Auch für Silber ist der Londoner Platz derzeit nicht mehr von Bedeutung, sondern der New Yorker Markt richtunggebend. An eine Einschränkung der Silberproduktion ist kaum zu denken, da die erhöhte Erzeugung in den Buntmetallen auch einen erhöhten Anfall an Silber zur Folge hat. Außerdem kommt in Frage, daß das amerikanische Schatzamt das vorgesehene Verhältnis 1:3 zwischen seinen Gold- und Silberbeständen, welches das Gesetz von 1934 vorschreibt, noch lange nicht erreicht hat.

Der jugoslawische Branntweinmarkt

Flaute Stimmung nach vorübergehender Preishausse.

Der Pflaumenbranntweinmarkt war in Jugoslawien Ende Dezember besonders lebhaft. Der Handel sah die letzte Gelegenheit gekommen, seinen Bedarf für die Winterzeit einzudecken. Gefördert wurde dieser Entschluß durch den Umstand, daß die Preise immer mehr anzuogen. Solcherart war auch um diese Zeit die Nachfrage erheblich größer als das Angebot, was einen weiteren Preisanstieg zur Folge hatte. In den Erzeugungsgebieten Serbiens und Bosniens wurden für einfach gebrannten Pflaumenbrand bereits 15 bis 16 Para, für zweifach gebrannten 17 bis 18 Para je Litergrad bezahlt. Mit Rücksicht auf die ständige Preisfestigkeit machte sich bei den Erzeugern zunehmende Zurückhaltung geltend.

Dann aber trat mit 1. d., und zwar infolge der Einführung der staatlichen Verzehrungssteuer auf Branntwein, eine plötzliche Geschäftsflaute ein. Die Händler, die nunmehr auf ihre Vorratsbestände die staatliche Verzehrungssteuer von 10 Para je Litergrad zu leisten haben, kaufen nahezu überhaupt nichts mehr und trachten vorläufig danach, ihre bereits

angekauften Vorratsmengen zu verwerten. Es wird nur noch dann etwas übernommen, wenn es zu verhältnismäßig billigem Preise zu haben ist.

Dasselbe gilt für den Weinbrandmarkt, der schon vorher vernachlässigt lag. Negotiner Weinbrand kostete bis zur Jahreswende 18 bis 20 Para, Südbanater 20 bis 22 Para je Litergrad. Bei dieser hohen Preislage konnte der Weinbrand den Wettbewerb mit dem Pflaumenbrand nicht aufnehmen. Heute ist Weinbrand überhaupt nicht oder nur von Fall zu Fall und in recht geringen Mengen gefragt. Die Erzeugung liegt fast völlig still, bis auf jene Gegenden, wo Direktträgerweine in größeren Mengen vorhanden sind, die nur zu Brennzwecken verwendet werden dürfen. Trester- und Lagerbrand stellt sich auf etwa 18 Para je Litergrad.

Bersättete essen Erde

Seitsame Lebensrettung vier türkischer Brüder.

Wie aus Ankara gemeldet wird, sind aus den Trümmern der durch das anatolische Erdbeben zerstörten Stadt Erzinçan vor einigen Tagen vier Brüder lebend ausgegraben worden, die sich während der ganzen Zeit dadurch am Leben erhalten hatten, daß sie — Erde aßen.

Die Meldung klingt überraschend, aber sie hat trotzdem viel für sich. Vermutlich handelt es sich um eine lehmhaltige Erde, die sie aßen, wie sie in jenen Gegenden vorkommt, die einen gewissen Nahrungsgehalt hat und jedenfalls keine schädlichen Folgen. Auch von bestimmten Heilpraktikern wird das Essen oder vielmehr Trinken (in Wasser aufgelöst) von radiumhaltiger Lehmterde direkt als Heilmittel anempfohlen. Die Heilkraft radiumhaltigen Lehms bei Verwendung als Halsumschläge usw. wird auf den Radiumgehalt dieser Erde in der besonderen Verbindung mit dem Lehm zurückgeführt.

Daß Tiere Erde essen, ist bekannt, besonders der Regenwurm hat diese Eigenschaft. Es gibt auch in der Wüste kleine Sandeidechsen, die sich allerdings so dürr wie ein Stück Pergament anfassen und auch völlig sandfarben aussehen, aber durchaus munter und sehr flink sind. Sie haben ebenfalls kein anderes Nahrungsmittel als in den Sand, indem freilich organische Partikel oder auch kleinste Lebewesen strichweise vorhanden sind. Auch von der Schlange heißt es schon in der Bibel, daß sie auf dem Bauche kriechen und Erde essen soll ihr Leben lang. Jedenfalls haben diese vier türkischen Brüder durch ihren Gedanken, auf das einfachste Hilfsmittel in der Notlage zurückzugreifen, sich ihr Leben in den furchtbarsten Tagen der Verschüttung erhalten.

Schlechte Zähne durch Nervosität?

Der Direktor der Bostoner Forsyth-Zahnklinik, Dr. Percy Horoe, überraschte kürzlich die Wissenschaft mit einer neuen »Entdeckung«. Er erklärte, eine ganz neue Ursache der Zahnfäulnis entdeckt zu haben. Nicht Vererbung und schlechte Ernährung seien in erster Linie an schlechten Zähnen schuld, sondern — Nervosität. Natürlich sei es auch wichtig, daß die Kinder in frischer Luft anwachsen, daß sie in der Nahrung genügend Mengen von Vitaminen und Mineralien erhalten. Aber alles das nützt nichts, wenn die Kinder nervös sind. Überanstrengte Nerven führen nach seinen Beobachtungen tödsicher zur Zahnerkrankung oder sogar Zahnfäulnis. Das einzige Mittel dagegen sind eine Kur an der See oder in den Bergen. Die neue Theorie des Dr. Horoe hat natürlich in seinen Kollegenkreisen auf gewissen Widerspruch gestoßen. Sie verlangen zuerst einen klaren wissenschaftlichen Beweis, bevor sie sich mit der neuen Erkenntnis einverstanden erklären wollen.

Verschiedenes Tempo.

Ein Schnellzeichner braucht zur Darstellung eines Menschen noch nicht einmal eine volle Minute. Die Kunst der schnellen Hand ist in Variete-Abenden oftmals bestaunt und bewundert worden. Leonardo da Vinci soll mehr als zwölf Jahre gebraucht haben, nur um den Mund der Mona Lisa zu malen.

Sport vom Sonntag

Glanzvoller Wintersporttag in Ribnica

Imponierender Verlauf der Skiwettkämpfe um die Unterverbandsmeisterschaft in der klassischen Kombination / Die neue Sprungchanze erlebt ihre feierliche Premiere / Ribnica mit dem Wintersport untrennbar vereint

Unser hochgelegenes Bacherndorf Ribnica erlebte gestern seinen glanzvollsten Tag. Von nah und fern waren die Jünger des weißen Sports gekommen, um im ritterlichen Wettstreit den Kampf um die winkende Siegespalme der Unterverbandsmeisterschaften in der klassischen Kombination aufzunehmen. Selbst Vizebanus Dr. Majcen hatte die Schirmherrschaft übernommen und das Ehrenpräsidium setzte sich aus den bedeutendsten Vertretern des öffentlichen Lebens zusammen. Bezirkshauptmann Dr. Šiška als Vertreter des Vizebanus Dr. Majcen, Oberst Peter Kiler in Vertretung des Stadtkommandanten General Golubović, Magistratsdirektor Rodošek als Vertreter des Bürgermeisters Dr. Juvan, Bezirkshauptmannstellvertreter Šega aus Dravograd, der Präses des Slow. Alpenvereines und Vertreter des Fremdenverkehrsverbandes Dr. Bergoč, Pfarrer Vrhnjak, Bürgermeister Zabovnik und der Sekretär des Olymp'a-Ausschusses Bergant waren herbeigeeilt, um persönlich Zeuge des wintersportlichen Großkampfes zu sein und um in begeisterten Ansprachen unsere Wintersportler zu weiteren Taten anzufeuern. Der Mariborer Wintersport-Unterverband mit seinem unermüdlichen Präses Ludwig Zorzut an der Spitze, tat alles, um die Organisation der ganzen Veranstaltung auf eine solide Grundlage zu stellen. Treu standen ihm hiebei dieerprobten Funktionäre des Unterverbandes bei, namentlich der technische Leiter Parkelj, ferner Ing. Lenarčič, Forstnerč, Bergant, Aliančič, Golubović, Voglar, Divjak, Matela, Šavec, Jenko und nicht zuletzt Primarius Dr. Lutman und Dr. Šeber, die mit ganzer Hingabe ihren oft schweren Dienst versahen.

Ein wolkenloser Himmel wölbte sich über die in tausend Farben schimmernde Schneelandschaft, als die Langläufer am Start des 15-Kilometer-Laufes erschienen. Start und Ziel befanden sich mitten im Dorf, sodaß auch die Landbevölkerung reichlichen Anteil an den Ereignissen nehmen konnte, dies umso mehr, als der technische Leiter Parkelj die Strecke derart angelegt hatte, daß man zum Großteil die Läufer in ihrem Kampfe verfolgen konnte. In technischer Hinsicht ganz nach norwegischem Muster geführt, gab die Langlaufstrecke den Wettbewerbern genügend Gelegenheit, ihr Können hervorzuzeigen. Ein fürwahr phantastisches Rennen lief wiederum Karl Fanedl, der seine Vordermänner der Reihe nach abging und trotz seiner hohen Startnummer (39) bald nach der Spitzengruppe im Ziel eintraf. Zu einem mörderischen Finish legte Šubić an, aber auch Kraljanič überraschte alle mit seinem kraftvollen Lauf. Von den 29 Läufern langten insgesamt 27 am Ziel ein, zwei mußten wegen Skibruches abtreten.

Bald wurde das Ergebnis des Laufes bekannt, das wie folgt lautet:

1. Fanedl Karl (Maribor) 52.10.
2. Šubić Ianko (Maribor) 56.25.
3. Krajncič Leonold (Železnikar) 56.32.
4. Ormovšek Stefan (Marathon) 59.
5. Stante Josef (Maribor) 59.35.
6. Škočir Ivan (Maribor) 1:0.2.
7. Kuhar Jože (Železnikar) 1:0.37.
8. Knific Joško (Železnikar) 1:0.42.
9. Karlin Rudolf (Železnikar) 1:0.44.
10. Kraljanič Alois (Marathon) 1:0.56.

Ferner folgten 11. Sodec (Marathon) 1:1.13, 12. Švarc (Marathon) 1:1.21, 13. Herič (Železnikar) 1:1.22, 14. Kramberger (Rapid) 1:1.39, 15. Simčič (Maribor) 1:1.42, 16. Burnik (Maribor) 1:1.55, 17. Dolinšek (Marathon) 1:2.24, 18. Curk (Marathon) 1:3.47, 19. Soič (Marathon) 1:4.34, 20. Kramaršič (Železnikar) 1:5.25, 21. Zunter (Marathon) 1:7.52, 22. Krel (Skiklub Celje) 1:8, 23. Kemperle (Marathon) 1:8.43, 24. Škočir (Maribor) 1:9.46, 25. Kunc (Marathon) 1:8.43, 26. Košir (Maribor) 1:29.55, 27. Lasič (Marathon) 1:29.9.

Dem Sprunglauf, mit dem die neue Schanze von Ribnica ihre Feuertaufe erhalten sollte, ging die kirchliche Weihe voraus, die Pfarrer Alois Vrhnjak vornahm und hiebei eine gehaltvolle Ansprache hielt. Das Wort ergriff auch der Vertreter des Schirmherrn Vizebanus Dr. Majcen, Bezirkshauptmann Dr. Šiška, der die Bedeutung des Wintersports für die körperliche Ertüchtigung und für unseren Fremdenverkehr hervorhob und schließlich die Schanze für eröffnet erklärte. Präses Zorzut ergriff die Gelegenheit, um den erschienenen Vertretern der Zivil- und Militärbehörden, den Wettkämpfern sowie den vielen Zuschauern einen herzlichen Willkommengruß zu entbieten. Worte aufrichtigen Dankes richtete er auch an alle, die den Bau der Schanze ermöglichten. Besonders dankte er dem Direktor der »Splošna stavbena družba« Babič, dem Industriellen Ing. Lenarčič, dem Pfarrer Vrhnjak, den Großgrundbesitzern Ing. Pahernik, Anton Podlesnik, Wilhelm Witzmann, Philipp Miklavc, Anton Sločir, Eduard Pivc, Viktor

Pur und Anton Ledinek sowie den Großgrundbesitzerinnen Katharina Miglič und Amalie Zapečnik.

Unmittelbar darauf wurde die Schanze freigegeben. Als Erster sprang der Olympiakämpfer Franz Čop, der in prachtvoller Haltung 18 Meter vorlegte. Ihm folgte Altmeister Herbert Jurč, der gestern seine 10jährige, wiederholt sieggekürzte sportliche Laufbahn beschloß. Auch Jurč legte in bestechendem Stil 18 Meter vor. In rascher Folge absolvierten dann die Kombinationsläufer je einen Probesprung, worauf das Kombinationsspringen begann. Auch hier erwies sich Fanedl als erster Siegesanwärter. Mit verbüßender Sicherheit stand er 20 und 18 Meter und erzielte bis dahin auch die größten Weiten und beste Stilnote. Sehr gut gefielen auch Kraljanič (17 und 18 Meter) und Sodec (15 und 18 Meter), aber auch die übrigen bestanden alle bis auf einen sturzfrei die Prüfung.

Die Resultate in der Kombination lauteten wie folgt:

1. Fanedl 384.5,
2. Krajncič 330,
3. Sodec 293.9,
4. Škočir 288.2,
5. Kralj 284.2,

Pur und Anton Ledinek sowie den Großgrundbesitzerinnen Katharina Miglič und Amalie Zapečnik.

Unmittelbar darauf wurde die Schanze freigegeben. Als Erster sprang der Olympiakämpfer Franz Čop, der in prachtvoller Haltung 18 Meter vorlegte. Ihm folgte Altmeister Herbert Jurč, der gestern seine 10jährige, wiederholt sieggekürzte sportliche Laufbahn beschloß. Auch Jurč legte in bestechendem Stil 18 Meter vor. In rascher Folge absolvierten dann die Kombinationsläufer je einen Probesprung, worauf das Kombinationsspringen begann. Auch hier erwies sich Fanedl als erster Siegesanwärter. Mit verbüßender Sicherheit stand er 20 und 18 Meter und erzielte bis dahin auch die größten Weiten und beste Stilnote. Sehr gut gefielen auch Kraljanič (17 und 18 Meter) und Sodec (15 und 18 Meter), aber auch die übrigen bestanden alle bis auf einen sturzfrei die Prüfung.

Die Resultate in der Kombination lauteten wie folgt:

1. Fanedl 384.5,
2. Krajncič 330,
3. Sodec 293.9,
4. Škočir 288.2,
5. Kralj 284.2,

„Ilirija“ — Staatsmeister im Eishockey

VIER ENTSCHEIDUNGSKÄMPFE IN ZAGREB. — 1. ILIRIJA, 2. MARATHON, 3. ZKD, 4. HAŠK.

In Zagreb wurden Samstag u. Sonntag die Staatsmeisterschaften im Eishockey durchgeführt. Den Propositionen gemäß traten zum Schlusskampf vier Mannschaften an, die insgesamt vier Entscheidungsspiele zur Austragung brachten. Die Ljubljanaer »Ilirija« erwies sich auch diesmal als Klasse für sich und eroberte zum zweiten Mal den stolzen Titel eines Eishockey-Staatsmeisters.

Am ersten Tag rang zunächst der ZKD den lokalen Rivalen HAŠK mit 4:3 nieder, worauf »Ilirija« und der kroatische Meister »Marathon« auf der Bahn erschienen. »Ilirija« siegte glatt mit 4:1, obgleich die Zagreber fast

ganz auf die Defensive eingestellt waren. Das Programm des zweiten Tages eröffneten »Marathon« und HAŠK, die sich einen aufregenden Kampf lieferten, aus dem »Marathon« nur knapp mit 5:4 als Sieger hervorging. Im Endkampf standen sich dann »Ilirija« und der ZKD gegenüber. Auch in diesem Treffen trat die Ueberlegenheit der »Ilirija«-Mannschaft klar zu Tage. Mit 5:0 kehrte »Ilirija« auch ziffernmäßig ihre große Form hervor.

Auf Grund der erzielten Resultate lautete die Reihung wie folgt: 1. »Ilirija«, 2. »Marathon«, 3. ZKD, 4. HAŠK.

Winterspiele in Jesenice

DIE INDUSTRIEGESELLSCHAFT IN JESENICE ALS FÖRDERIN DES WINTERSPORTS.

In Jesenice, der Heimat unserer besten Vertreter des Wintersports, brachte gestern die Krainische Industriegesellschaft bereits zum zweiten Mal besondere Wintersportspiele für ihre stets sportbeflissenen Angestellten zur Durchführung. Heuer erhielten die Spiele noch dadurch einen besonders festlichen Charakter, daß ihnen auch zahlreiche offizielle Vertreter beiwohnten. U. a. waren Sektionschef Prof. Ulig in Vertretung des Ministers für Körperertüchtigung, der Generaldirektor der Gesellschaft Nott mit sämtlichen Direktoren, der Vertreter der Armee Major Milovanović und Bürgermeister Markež erschienen. Die einzelnen Wettbewerber wurden mit dem 18-Kilometer-Langlauf eingeleitet, den erwartungsgemäß Franz Smodej in 1:06.7 vor Knific und Ranzinger gewann. Im Riesenslalom vom »Črni vrh« siegte Hubert Heim, der die 3 Kilometer lange Strecke in 3:36.2 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde Zvan und Dritter Bertonceli. Im Frauenslalom über 500 Meter blieb Aloisie Pracek vor Erika Heim und Vida Katnik siegreich. — Im Skispringen riß Karl Kraljanič den Sieg an sich, während Knific in der

klassischen Kombination den Sieg davontrug. Das Programm umfaßte noch Juniorenskikämpfe, ein Rodelrennen und ein Schaulaufen der besten Kunstläufer aus Ljubljana.

Jugendskifestival in Celje

Bei der »Celjska koča«, wo jetzt die idealsten Schneebedingungen vorherrschen, brachte gestern die Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines in Celje anregende Jugendskiwettkämpfe zur Abhaltung. Als Wettkämpfer stellten sich uns die kleinen und allergeringsten Jünger des Skisports vor, die mit großer Schneid und oft mit verblüffender technischer Fertigkeit die einzelnen Konkurrenzen bestanden. Am Programm standen Slalom und Abfahrt, die genügend Gelegenheit für technisches Können gaben. In der ersten Jugend- und Anfängerkategorie war Anton Marinko der Schnellste. Ihm folgten Ivo Pretnar und der kleine Janko. Im Juniorenrennen siegte Slon, der auch im zweiten Lauf die Bestzeit des Tages herausholte. Zweiter wurde nach dem Sieg im ersten Lauf Fricko. Ihnen folgen Ianko Breznik, Dominik Uršič und Josef Košir.

6. Herič 280.7,
7. Burnik 278.6,
8. Kubar 271.2,
9. Kramaršič 241,
10. Soič 198.6.

Unmittelbar darnach erschienen die Spezialspringer auf der Schanze. Kurt Welle, Ernst Marguč und wiederum Karl Fanedl sowie Herbert Jurč, Franzi Čop, Leopold Krajncič und Keko Škofič waren die Helden des Tages. — Aber auch die übrigen überraschten mit guten Leistungen und zwar:

1. Welle 18.5, 20; 136.5,
2. Marguč 19, 19.5; 135,
3. Fanedl 17, 18½; 134.9,
4. Purič 18, 19½; 134.5,
5. Krajnovič 19, 19; 132.4,
6. Čop 18, 18½; 130.4,
7. Škofič 16½, 18½; 126.4,
8. Kralj 17½, 17½; 122.8,
9. Sodec 16, 16½; 122.6,
10. Petrun 13, 13½; 97.3.

Im Springen und den Rekord der Schanze kam Marguč in prachtvoller Haltung auf 23 Meter und trug sich als Erster in die Rekordliste ein. Marguč kam sogar auf 24.5 Meter, doch stürzte er hiebei. Recht gut war auch Welle, der bei 24 Meter zu Boden mußte, aber 22.5 Meter sicher vorlegte. Čop kam auf 21.5, Jurč und Fanedl gleichfalls. — Auch Škofič imponierte mit derselben Marke. —

Anschließend fand im Gasthaus Pur die Siegerehrung statt, wobei auch die schönen Preise zur Verteilung kamen. — Präses Zorzut sprach die Begrüßungsworte und technischer Leiter Parkelj gab die Ergebnisse bekannt. Das Wort ergriffen auch Oberst Kiler, Dr. Bergoč und Magistratsdirektor Rodošek, die die Organisatoren und Wettkämpfer zu den schönen Erfolgen beglückwünschten und auf die Bedeutung des Skisports für Volk und Staaten verwiesen.

Es gab auch eine Reihe von Preisen, die von den Firmen Mislaj und Stermecki sowie vom veranstaltenden Slow. Alpenverein gestiftet wurden.

Skispringen in Ljubljana

Nach Jahren fand gestern in Ljubljana ein Skispringen statt, das auf der neuen Schanze in Mostec bei Ljubljana vor sich ging. 41 Wettbewerber beteiligten sich am großen Wettstreit, von denen Franz Pribosšek mit 24 und 25.5 Meter und Note 144.6 der Beste war. Ihm folgten Dr. Baebler mit 22.5, 23.5 und Note 136.5, Zupan mit 24, 23 Meter und Note 135.6 und als Sechster Fedor Gradisnik aus Celje mit 22.5, 22 Meter und Note 123.1. Im Juniorenspringen siegte Božič mit 21.5, 22.5 und Note 131.5. 2000 Zuschauer umsäumten die Schanze.

Am Vormittag kam ein Staffellauf über 3×10 Kilometer zur Durchführung. Die beste Mannschaft stellte »Ilirija« mit Mrak, Rožič und Petrič, die 2:26.43 Stunden benötigten. Der Skiklub Ljubljana folgte mit Rus, Bevc und Starman in 2:28.20 an zweiter Stelle.

Jugoslawiens neues Schwimmereum

In Zagreb fand gestern die allseits mit lebhaftem Interesse erwartete außerordentliche Vollversammlung des Jugoslawischen Schwimmverbandes statt. Anwesend waren nur die Vertreter der kroatischen und der slowenischen Vereine, während die serbischen Klubs abermals fernblieben. Zu einer großen Debatte kam es bei der Feststellung des Stimmenverhältnisses in der Verbandsleitung, während die slowenischen Vertreter für eine Gleichheit 1:1:1 eintraten, forderten die Kroaten das Verhältnis 5:2:1. Auch wurde der Verband auf den Namen »Schwimmverband Jugoslawiens« umbenannt. Bei der Gewährung von Unterstützungen erhielt u. a. auch der Mariborer Schwimmklub 1000 Dinar. Die endgültigen Beschlüsse der Tagung sind noch nicht bekannt.

Italienische Fußballmeisterschaft.

Die gestern ausgetragenen Spiele um die italienische Fußballmeisterschaft brachten folgende Ergebnisse: Venezia-Napoli 2:0, Juventus-Liguria 4:0, Bologna-Ambrosiana 0:0, Novara-Roma 1:0, Lazio-Triestina 2:0, Milano-Modena 4:0, Genova-Torino 1:0, Fiorentina-Barji 1:1. An der Spitze liegt Bologna mit 20 Punkten vor Ambrosiana (19) und Genova (19).

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenzen“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusage von Chiffre, Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen.

Verschiedenes

Bosnische und Perserteppiche werden zur fachmännischen Ausbesserung, Reinigung und Schätzung in der Ausstellung der Sarajewoer Teppichfabrik vom 18. bis 22. Jänner im Saale des Hotels »Zamorac« übernommen. 12287.

Blüten- und Medizinalhonige eigener Fehung nur bei O. Črepinko, Imkerei, Zrinjskega trg 6. 329

MEHL

Ogg Din 3,25, Nüsse Din 22.—, Fisolen Din 5—7 je kg, Kurbiskernöl Din 18.—, Milch Din 2.— je Liter. Karoffel, Apfel, Rosinen, Zwiebel und anderes zu den niedrigsten Tagespreisen bei JOŽICA RAJSP, Slomškov trg 14, vis-a-vis S. aditparkasse. 313

Zu kaufen gesucht

Privater sucht schöne Brillanten zu kaufen. Anträge unter »Barzahler 24« an die Verw. 324

Zu verkaufen

Apfel von 10 kg aufwärts zu Din 3.— verkauft Šepec, Grajski trg 2. 280

Zu vermieten

Sonniges, rein möbl. Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe, ist ab 15. Jänner zu vermieten. Vrazova ulica 6-III. rechts. 170

Möbl. Zimmer, rein, schön, sofort vermietbar. Krekova 5. Parterre, links. 275

Schönes, möbl. Zimmer mit separ. Eingang und Badezimmerbenutzung sofort zu vermieten. Anzufragen Puškinova 11-I. 320

Möbl. Zimmer verberge an zwei solide Personen. I. Bezirk, Jenkova 5. 326

Leeres, sonniges, gassenseitiges Zimmer zu vermieten. Slovenska ul. 24-I. rechts. 327

Offene Stellen

Tüchtige, brave Kellnerin wird aufgenommen mit 1. Februar 1940. Gasthaus Mösch 322

Komfortable Zweizimmerwohnung zu vermieten. Gospo-svetska 17. 237

Mädchen für alles, das gut kochen kann, gesucht. Adr. 328 Verw.

Korrespondenzen

»Nicht unter 55«. Donnerstag 10 Uhr »Restauration« »Novi svet«, J. Z. 323

Stellengesuche

Suche Stellung als Wirtschaftler, Hausmeister oder Geschäftsdienst. Geil. Anträge unter »Wirtschaftler« an die Verw. 321

Realitäten

Günstige Gelegenheit!

In Ptuj (an der Stadtperipherie, Budina Nr. 12) ist in über aus günstiger Lage (direkt an der Hauptstraße) ein Villen- und Landbesitz preiswert zu verkaufen. Einstöckige und geräumige Villa mit mehreren Wirtschaftsobjekten. Rund um die Villa etwa 5 Joch (arrondiert) Wiesen. Acker und Obstgarten. Eventuell werden auch einzelne Bau-parzellen

abgegeben. Für nähere Auskünfte liegt die Adresse in der Verwaltung der »Maribor Zeitung« auf. 195

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Todes meines geliebten Gatten und Vaters, sprechen wir im Namen aller übrigen Verwandten, allen unseren innigsten Dank aus, insbesondere der Direktion, den Beamten und Arbeiterschaft; des deutschen Konsulats i. V. des deutschen Hilfsvereines, dem Herrn Pastor G. May aus Celje für die tröstenden Worte und der gesamten Bevölkerung aus Slov. Bistrica.

Slov. Bistrica, Nestersitz (Sudetengau), Wien, Berndorf (Ostmark), Düren, Düsseldorf (Rhld.), den 12. Januar 1940.

Franziska Meier, Gattin; Gustav Meier, Bruder; Heinrich, Franziska und Conrad, Kinder; Ria und Herta, Enkelkinder. 319

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«

Leset und verbreitet die »Maribor Zeitung«!

Danksagung

Anlässlich des bitteren Verlustes meines unvergeßlichen und treu besorgten Bräutigams, Herrn

Dr. Rudolf Gmeiner

spreche ich in meinem sowie im Namen seiner Verwandten, allen seinen ehemaligen Kollegen der »Prva hrvatska štedionica«, Freunden und Bekannten, die ihm am letzten Wege in solch stattlicher Anzahl das Geleit gegeben haben sowie für die zahlreichen Kranzspenden den innigsten Dank aus.

Besonders danken wir dem Offizierskorps sowie der Militärkapelle für die letzte Ehrung des Verstorbenen.

Maribor, 15. Jänner 1940.

Laura Scheidbach

im Namen aller Verwandten.

Sag' doch ja zu mir

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

38

Noch nie wurden die Papiere so peinlichst geprüft.

Das Gehöft des Kizeck ist schon mehrere Male genau durchsucht worden. Er kann sich, wie man ernsthaft vermuten darf, nur noch in der näheren Umgegend versteckt halten. Und hinter dem Gehöft dehnt sich das weite, gefährliche Moor. Man braucht also lediglich alle erdenklichen Zugänge zum Dorf und damit zum Gehöft zu überwachen. Und so hat sich denn ein richtiger Gürtel um den Ort gelegt. Es kommt niemand ins Dorf, den die Beamten nicht bemerken würden.

In einer Nacht klopf es an das Fenster der Blinden. Sie schläft nicht, wie sie ja seit dem Verschwinden des Sohnes keine Nacht mehr geschlafen hat. Sie erhebt sich, geht zum Fenster, vor Aufregung am ganzen Körper zitternd, denn sie weiß, wer dort draußen harret.

»Ich bin es, Mutter. Bin über das Moor gekommen, weißt schon, über den Steig, den bloß Vater kannte und den auch ich kenne. Mach mir Geld zurücht. In meinem Zimmer im Schrank liegt genügend. Ich hole es mir morgen. Und einen Rucksack voll Essen, Mutter, ich muß fort. Bist ja versorgt, Klärchen ist hier.«

Er hastet die Worte nur so heraus. Aber die alte Frau rührt sich nicht. Sie will erst die Bestätigung seiner Schuld aus seinem eigenen Munde vernehmen.

»Hast du es getan, Johann?«

»Ja, wozu denn bloß das noch. Ich muß fort!« drängt der Sohn.

»Schreib es auf, daß du es getan hast, Johann«, beharrt die Mutter.

Er kommt näher, greift in die Tasche, schreibt einige Zeilen ins Notizbuch und reißt den Zettel heraus:

»Wozu?«

»Damit der Hermann Detloff seine Ehre wieder hat.«

»Mach was du willst, aber pack mir das Zeug. Morgen Abend um dieselbe Zeit hole ich es mir. War ein verflucht schweres Stück, heute übers Moor zu kommen. Stelle morgen Abend eine Laterne hin. In eine Kiste, Mutter, mit der Oeffnung zum Moor, daß die Spürhunde nichts sehen.«

»Es ist gut, Johann.«

»Dieser verfluchte Kerl, der Detloff! — Schleicht sich hier heimtückisch ein, wo ich denke, über die Geschichte sei längst Gras gewachsen. Gehab dich wohl — morgen um dieselbe Zeit, um ein Uhr — und vergiß die Laterne nicht!«

»Lauf, Johann, daß sie dich nicht erwischen!«

Er rennt davon. Die Mutter lauscht auf die schnell verhallenden Schritte. Dann schließt sie das Fenster. Die kalte Märzluft jagt ihr Frostschaufel über den Leib. Sie tastet sich zum Bett zurück. Den ganzen Tag bleibt sie dann auf ihrem Lager und sagt nur, es sei ihr nicht gut. Klärchen ist sehr besorgt und umhert sie. Und die Ernestine, die Fieber befürchtet, macht nasse Wickel und kocht Tee. Sie braut eine Mischung, die ihr die Kräuterfrau gesagt hat, zu der sie in ihrer Angst um die Herrin lief.

Matt und wortlos liegt Frau Kizeck da. In der Nacht will sie allein sein. Man hat

ihr eine Klingel auf das Bett gelegt. So werden sie es beide gleich hören, Klärchen und auch Ernestine, wenn Frau Kizeck etwas will.

Um Mitternacht erhebt sich die Blinde. Sie nimmt einen Mantel um und tastet sich vorwärts. Nur leise, leise, daß keiner im Hause etwas hört. Aber die beiden sind von der Tagesarbeit sicher ermüdet und werden fest schlafen. Im Flur auf der breiten Fensterbank steht immer die Laterne. Und die Kiste für die Küchlein befindet sich beim Holzhaufen drüben. Jetzt um diese Zeit sind keine Küchlein drin.

Die Blinde geht über den Hof. Hinter dem Schauer stößt sie gegen das Holz. Einige Scheite rollen zur Seite. Der Hund kommt heran, aber er gibt nur ein paar winselnde Töne von sich, er hat sie lange schon gewittert. Die Hände der Blinden tasten umher. Die Kiste, wo ist die Kiste? Da — endlich! Hier stehen auch die Leitern. Es ist alles noch so, wie zu der Zeit vor zwei Jahren, da sie noch sehen konnte. Nun die Laterne anzünden. Streichhölzer hat sie in der Hand, sie haben neben der Laterne geliegen. Nun brennt sie das Licht an. Unter den Birnbäumen tappt sie hin, die Laterne steht jetzt in der Kiste.

Die Blinde bewegt sich durch die Dunkelheit, als könne sie jeden Fußbreit sehen. Da hält sie an. Ein wehes Schluchzen, dann geht sie weiter. Unter dem Arm die Kiste mit der Laterne. Die andere Hand greift nach rechts. Hier wuchern die Fliederbüsche. Noch ein Stück, noch weiter, jetzt ist es recht. Die Blinde stellt sich so, daß sie gegen das Moor die offene Seite der Kiste hält, so daß die Laterne sichtbar sein muß für einen, der da drüben auf dieses Zeichen lauert. Und schnurgerade muß er auf diese Laterne zuhalten, wenn er den schmalen Pfad nicht verlieren will. Die Blinde greift noch einmal hinter sich. Ja, ja, hier ist es richtig, die Bienenstöcke fühlt sie hinter

sich. Und der Geruch des Talglichtes gibt ihr die Gewißheit, daß die Laterne leuchtet.

Wohl eine Stunde steht sie so, dann sinkt sie zusammen.

Die alte Ernestine sucht den Hof ab. Sie hat im Schlaf vermerkt, das Klingeln der alten Frau überhört zu haben. So schlich sie in die Stube und fand die Blinde nicht. Und ist hinausgegangen in Angst und Sorge. Hat sich die Mutter des Johann vielleicht ein Leid angetan? Es wäre kaum ein Wunder nach dieser Schande. Ernestine weiß um alles, aber sie wird bei der blinden Frau bleiben. Was kann denn die dafür, daß der Sohn so verkommen ist? Schon der Mann war ja genau so. Und die Frau hat einzig die eine Schuld, daß sie sich mit dem fremden wilden Blut verband.

Ernestine findet die Blinde. Aber was es mit der Kiste und der Laterne da auf sich hat, das vermag sie sich einfach nicht zu erklären. Die treue alte Magd trägt die Blinde, die so leicht ist, ins Haus, legt sie auf ihr Bett und ruft das Klärchen. Da öffnet Frau Kizeck die Augen: »Holt die Polizei!«

Die beiden verharren im Entsetzen. Die Blinde hebt die Hand. Ihre glanzlosen Augen sind weit geöffnet.

»Schnell!«

Da rennt Klärchen zum Dorfgasthofe, wo die zwei Landjäger den Zugang zum Gehöft des Kizeck bewachen. Sie kommen auch sogleich herbei, und Johann Kizecks Mutter spricht mit lauter Stimme: »Hier ist der Zettel, lies!«

Der eine Landjäger liest laut:

»Zum Donnerwetter ja, ich habe den Kerl erstochen da im Wendisch, er stellte sich mir in den Weg.

Johann Kizeck.«

»Frau Kizeck, Sie kennen also den Versteck Ihres Sohnes?« fragt der andere Beamte streng.

(Fortsetzung folgt.)